MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

185 (21.4.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-172957

Samstag, 21. April. | Mittags-Ausgabe. | 1917. — Nr. 185.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Draht-Adresse General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 45 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen viertelj. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Franzosen haben keine Aussicht mehr auf Erfolg.

Der zweite Akt des russischen Revolutionsdramas.

Zu den Kämpfen an der Aisne und in der Champagne.

Berlin, 20. April. (WTB. Nichtamtlich.) Auf der ganzen 60 Kilometer langen Schlachtfront an der Aisne und in der Champagne wurde auch **am vierten Tage der Schlacht** bitter gerungen. Besonders heftig waren die französischen Angriffe auf dem Frontabschnitt Braye—Cerny—Craonne nördlich der Aisne. Alle verzweifelten Bemühungen der Franzosen diesen Frontabschnitt einzudrücken, um sich in den Besitz des wie eine Barriere von Westen nach Osten laufenden **Höhenrückens Chemin des Dames** zu setzen, **waren umsonst**. Die französischen Sturmhaufen in der Gegend des Dorfes Braye brachen beim Anlauf in ihrem Blute zusammen, gestern bei Cerny, wo nachmittags und abends nach schwerem Artillerie- und Minenfeuer gerungen wurde; Gefangene, Maschinengewehre und Flammenwerfer blieben hier in unserer Hand. Bei **Craonne** bereitete mehrstündiges schwerstes Artillerie- und Minenfeuer Angriffe vor, die **Sturmwellen** wurden vom Artillerie- und Maschinengewehrfeuer empfangen und **zusammengeschossen**. Sämtliche Angriffe bei und westlich von Craonne scheiterten unter **den allerschwersten französischen Verlusten**, die jene blutigen Loretto- und Champagneschlachten von 1915 weit übertreffen. Ein Sturmhaufen, der an einer Stelle bis in unseren zweiten Graben vorzudringen vermochte, wurde mit Handgranaten und Bajonett zurückgeworfen, wobei er eine große Anzahl von Gefallenen zurückließ. An den Brennpunkten der Kampflinie ins Treffen geschickte **Tankgeschwader** wurden von unserer Artillerie erfolgreich bekämpft, im Granatenhagel vertrieben und **zum großen Teil vernichtet**. Allein in einem schmalen Abschnitt zwischen Miette und Aisne auf einer Strecke von knapp zwei Kilometer Breite liegen **32 bewegungsunfähige**, in Brand geschossene und zerschmetterte Panzerwagen.

Mit der gleichen Heftigkeit wurde am **Aisne-Marne-Kanal** gerungen. **Fünf tiefgestaffelte Massenangriffe** wurden im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre **zum Scheitern** gebracht. Das Vorfeld ist mit Gefallenen übersät. Die Verluste der an dieser Stelle rücksichtslos ins Feuer geschickten russischen Truppen sind wie am Vortage bei **Brimont** wiederum beträchtlich. Bei einem **Gegenstoß** haben wir die in den Vortagen verlorenen **Gräben zurückgewonnen** und 1 Offizier, 143 Mann zu Gefangenen gemacht.

Auch in der **Champagne** sind die französischen Angriffe blutig gescheitert, während wir durch **Gegenangriffe Gelände und wichtige Höhenstellungen** nahmen.

Nachdem sich die Hoffnung der Franzosen, die deutsche Front durch den unerhörten Einsatz von Massen und Maschinen in den ersten Tagen zu durchbrechen und auf diese Weise ins Wanken zu bringen, nicht erfüllt hat, ist die Schlacht nunmehr in ein Stadium getreten, das

den Franzosen eine Aussicht auf Erfolg nicht mehr bietet.

Der französische Heeresbericht vom 19. April ist unrichtig, wenn er von einem lebhaft geführten französischen Angriff auf dem Südufer der Aisne spricht, der den Franzosen den ausgebauten Brückenkopf zwischen Conde und Bailly wie auch die Ortschaft Bailly zurückgab. Zu lebhaften Kämpfen kam es überhaupt nicht, da dieser Frontabschnitt schon früher zurückverlegt wurde.

Der preisgegebene Durchbruch.

Berlin, 20. April. (WTB.) Während die Ententeblätter in den ersten Tagen der Schlacht von Arras und an der Aisne triumphierend verkündeten, die deutsche Stellung sei durchbrochen, scheint die **französische und die englische Oberste Heeresleitung** nunmehr andere Direktiven ausgegeben zu haben, wie aus verschiedenen Preßstimmen hervorgeht. Die Ziele der Offensive werden bereits niedriger gesteckt. Der Durchbruch der deutschen Linien sei nicht in erster Linie das erstrebte Ziel, es handle sich darum, deutsche Reserven zu binden, und anderes mehr. Daß indessen das Hauptziel der französischen Heeresleitung dahin ging, die deutschen Linien bei dem ersten Anlauf zu durchbrechen und aufzurollen, geht mit unwiderlegbarer Klarheit aus **Gefangenenaussagen** hervor. So sollte das berühmte **20. Armeekorps**, der Stolz der französischen Führer, das in der Linie **Cerny-Braye** dicht nördlich der Aisne zum Angriff auf einer verhältnismäßig schmalen Front angesetzt worden war, am ersten Tage die wichtigen Höhen halbwegs der Aisne und Laon, 10 Kilometer hinter der deutschen Front, erreichen. Diese Kerntruppe, die französische Garde, kämpft heute am fünften Tage der Schlacht noch in bezw. **um die erste deutsche Stellung**. Aehnlich sollte die zweite Division von Craonne aus bis zu dem 10 Kilometer nördlich liegenden Dorf **Meuregny**, zwei Kilometer südlich der Eisenbahnlinie Laon-Montaigu vorstoßen, aber auch sie **blieb völlig zusammengeschossen in der ersten Linie stecken**.

Ihre Verluste waren derartig groß, daß ihre Trümmer bereits am dritten Kampftage herausgezogen und von der 66. Division **abgelöst** werden mußten. Die 66. Division gehörte zur Reserve-Armee mit dem bezeichneten Namen „Armee de Poursuite", Jägertruppen in Eilmärschen geübt. Kavallerie und Radfahrerkompagnien sollten bereits am 16. April 9 Uhr vormittags zur Verfolgung antreten. Sie erhofften, den Erfolg des ersten Tages zur Zerschmetterung der deutschen Front auszubauen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 20. April, abends. (WTB. Amtlich.) Bei Arras nichts neues.

An der Aisne-Front vielfach starker Artilleriekampf; am Brimont ist ein neuer russischer Angriff verlustreich gescheitert.

Nachmittags haben sich zwischen Prosnes und Suippes-Tal von neuem Kämpfe entwickelt.

Im Osten nichts wesentliches.

Ein englischer Kreuzer vernichtet.

Berlin, 20. April. (WTB. Amtlich.) Am 14. April wurde **westlich Alexandrien** ein zu den Bewachungsstreitkräften gehöriger kleiner **englischer Kreuzer**, wahrscheinlich der Hoggkoser-Klasse, von einem **Unterseeboot** bei einem **Nachtangriff** durch zwei Torpedotreffer **schwer beschädigt**. Das Sinken konnte wegen der Dunkelheit und feindlicher Gegenwirkung nicht mehr festgestellt werden, ist aber mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Wachsende Unruhe in Rußland.

Die Lage.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, werden die **inneren Verhältnisse Rußlands** bald wieder in stärkstem Maße die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Die Nachrichten häufen sich, die es fast zur Gewißheit machen, daß der **zweite Akt des Revolutionsdramas** beginnt. Der Gegensatz zwischen der provisorischen Regierung und dem revolutionären Arbeiterrat spitzt sich immer mehr zu. Wir haben schon gestern einen recht düster gehaltenen Bericht des Corriere della Sera aus Petersburg wiedergegeben, der besagte, daß Rußland eine betrübende Phase in der politischen Festigung durchmache. Ein weiterer Bericht desselben Blattes ist noch pessimistischer gehalten. Er besagt, daß die **Unruhen für und gegen den Krieg und gegen die Vorläufige Regierung immer größeren Umfang** annähmen. Die Lage erscheine **düsterer als je**. Die revolutionären Arbeiterausschüsse stellten übertriebene Forderungen auf und vermehrten die Erregung, weil sie dadurch ihre Stellung zu sichern hofften. Auch die ganz radikalen Gruppen drängen energisch um die Macht, so daß in Petersburg **drei Parteien** einander gegenüberständen, die sich offen **bekämpften**. Lenin bekämpfe lebhaft Plechanow, der als Stütze der Regierung gelte. Um Lenin scharten sich, so bemerkt der Korrespondent, die **Arbeitergruppen**, die sich schon in den ersten Revolutionstagen vollständig kampfbereit gezeigt hätten und sich **neu bewaffneten**. Der größte Teil der Waffen aus dem Artilleriezeughaus sei im Besitz der Revolutionäre. **Neue schwere Kämpfe seien vorauszusehen.**

Diese Schilderung erfährt eine Bestätigung durch einen an den Schweizerischen Preß-Telegraphen gelangten Bericht, in dem bestätigt wird, daß Rußland **unmittelbar vor neuen inneren Kämpfen** und Unruhen stehe, in denen die beiden Sozialistenführer Plechanow und Lenin die Führerrolle spielen werden. Die Strömungen **für und gegen den Krieg, für und gegen die Provisorische Regierung** führten zu täglich verwickelter werdenden Problemen. Das Volk sei im höchsten Grade beunruhigt und vollständig desorganisiert. Die Lage werde immer **kritischer**, wodurch der Provisorischen Regierung eine überaus schwere Aufgabe erwachse. Während die Regierung versuche, das Gleichgewicht zwischen den innerpolitischen Reformen und den Forderungen des Kriegs gegen den äußeren Feind aufrechtzuerhalten, verschärfe der Arbeiterrat die Agitation zugunsten der innerpolitischen Revolution, um seine Stellung beim Volke zu befestigen. Die extremste Sozialistengruppe, die Bolschewickigruppe, habe in letzter Zeit ihren Kampf mit erneuter Energie wieder aufgenommen. Es stehe fest, daß ein großer Teil der bei Ausbruch der Revolution aus den Zeughäusern entfernten Waffen sich in den Händen der Bolschewickigruppe befände.

Mit dieser letzten Tatsache hängt es wohl zusammen, daß der Kommandant des Bezirks Petersburg, General Kornilow, einen Appell an die Bevölkerung anschlagen ließ, in dem die **Abgabe der Waffen** verlangt wird, deren sich die Bevölkerung zur Durchführung der Revolution im Arsenal bemächtigte. Diese Waffen sollen aus 40 000 Gewehren und 30 000 Revolvern bestehen, die für die Ausrüstung der im Dienste stehenden Truppen verwendet werden sollen.

Nach all diesen Nachrichten ist es wohl mehr als wahrscheinlich, daß Rußland eine zweite schärfere Krise durchmachen wird. Welchen Ausgang sie nehmen, welchen Einfluß sie auf die auswärtige Politik Rußlands üben wird, läßt sich noch nicht übersehen. England scheint aber nichts Gutes von ihr für sich zu besorgen, es heißt auf einmal, daß es sich des **Zaren wieder annehme**, ihn wieder zurückführen wollen. England, der Vorkämpfer der Demokratie, plötzlich als Schildhalter einer zaristischen Gegenrevolution — ein Schauspiel für Götter. Die Skrupellosigkeit und Gewissensweite der englischen Politik würde auch diese Schwenkung zustande bringen und „moralisch" zu rechtfertigen wissen. Freilich, die **Wirkung** einer solchen Politik würde schwerlich die von England erwartete sein. Rußland würde nicht unter dem wiederhergestellten Zaren erneut mit Kraft in den Krieg eingreifen — ist das Chaos noch nicht da, **dann** würde es kommen. Aber die englischen Politiker scheinen immer mehr in die Rolle von Spielern hineinzugleiten, die in der Verzweiflung über den unabwendbaren Bankerott die tollsten Einsätze machen.

England entdeckt sein Herz für den Zaren.

□ **Berlin**, 21. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus **Bern** wird gemeldet: Ueber die Stellungnahme Englands zu dem jetzigen Stand der russischen Revolution erfährt der Korrespondent der Vossischen Zeitung von angeblich bestunterrichteter Seite:

Die Förderung, welche England der russischen Umwälzung angedeihen ließ, sollte nach den Plänen der Londoner Drahtzieher nur soweit gehen, Rußland zu einer konstitutionellen Regierung zu verhelfen, um mit dieser die straffe Weiterführung des Krieges zu bewirken. Durch das Hervortreten der Arbeiterpartei und deren immer mehr überwiegenden Einfluß ist die ganze Bewegung den englischen Händen mehr oder weniger entglitten. Man ist in London über diesen Mißerfolg **erbittert** und **verstimmt**. Trotzdem hält man in England an dem ersten Plane fest, der nicht etwa eine Republik, sondern eine konstitutionelle Monarchie vorsah und man arbeitet mit aller Energie daran, das alte Ziel dennoch zu verwirklichen. Daher schreckt England nicht davor zurück, die letzten Konsequenzen aus diesen Plänen zu ziehen und versucht mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die **Wiedereinsetzung des Zaren** in seine Rechte. Diese Haltung erklärt auch eine andere merkwürdige Stellungnahme Englands. Auf englischer Seite zeichnet sich nämlich immer krasser ein entschiedener **Widerspruch gegen die freiheitliche Entwicklung Polens** ab. Sowohl die russische Autonomieerklärung für Polen, wie das Eintreten des polnischen Staatsrates für ein freundnachbarliches Verhältnis zu Rußland haben eine innere Entspannung zwischen Rußland und auch denjenigen Polen hervorgerufen, die gegen jeden irgendwie gearteten politischen und militärischen Anschluß Polens an Rußland sind. Gerade diese Entspannung, welche auf russischer Seite leicht zu einem völligen Desinteressement Rußlands gegenüber Polen führen kann, ist England ein Dorn im Auge, denn England hat ein sehr großes Interesse daran, Rußlands europäische Macht möglichst weit nach Westen vorzutreiben, damit es seine **asiatischen** Interessen vernachlässigt. England wünscht deshalb die alte europäische Grenze Rußlands wiederhergestellt zu sehen, was nur unter Aufopferung Polens geschehen könne, für dessen Wiederherstellung England bekanntlich ebenso uneigennützig kämpft, wie für alle andern kleinen Staaten und Völker.

Rücktritt des russischen Botschafters in Washington.

□ **Berlin**, 21. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Morningpost meldet aus Washington: Der russische Botschafter **Bachmetjew** ist zurückgetreten mit der Begründung, daß er **überzeugter Royalist** ist und daß die jetzige Regierung ihm unsympathisch sei.

Der Gegensatz zwischen Miljukow und Kerenski.

Petersburg, 18. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Fürst **Lwow** und andere Mitglieder der Regierung empfingen die Vertreter der **französischen und englischen sozialistischen Parteien**. Der englische Arbeitervertreter **Sanders** begrüßte die provisorische Regierung im Namen der englischen Arbeiter und der gesamten demokratischen Bevölkerung Englands und betonte, daß diese sich freue, sich mit der russischen Demokratie zu vereinigen, und daß der Sieg der Demokratie und Republik in Rußland künftig jede Möglichkeit eines

MARCHIVUM

Krieges beseitigen werde. Der französische sozialistische Vertreter Moutet sagte unter anderem: Die französischen Demokraten geben sich davon Rechenschaft, daß das französisch-russische Bündnis für das europäische Gleichgewicht notwendig ist. Immerhin konnte dieses Bündnis schwerlich ein herzliches sein, so lange Rußland dem Despotismus unterworfen war. Ein freies demokratisches Frankreich wird, verbündet mit einem freien demokratischen Rußland, tatkräftig bis zum Ende, bis zum Siege über den Militarismus für die Freiheit aller Völker und die Abschaffung des Krieges auf Erden kämpfen.

Im Namen der provisorischen Regierung erklärte der Minister des Aeußern Miljukow: Wir verstehen, daß Sie im Augenblick der Revolution und der Niederwerfung des alten Regimes befürchten konnten, daß wir, Ihre Verbündeten, die Kraft zum Widerstande verloren haben. Auch sind wir besonders für Ihre Ankunft und Ihre Erklärung dankbar, daß die Epoche der Unruhe, die Rußland durchmacht, Ihnen keinerlei Furcht einflößt. Bei Ihrer Rückkehr in das Vaterland können Sie mitteilen, daß das freie Rußland dank der Demokratisierung aller seiner Einrichtungen doppelt so stark geworden ist und daß es allen Schicksalsschlägen des Krieges widersteht und trotz der Revolution das gleiche vom Kriege auferlegte Hauptziel verfolgt. Wir können sagen, daß die provisorische Regierung mit größtem Nachdruck die Vernichtung des deutschen Militarismus erstreben wird, da unser Ideal darin besteht, für die Zukunft jede Möglichkeit eines Krieges zu beseitigen. Gegenwärtig besteht unser Problem darin, die durch die Revolution erschütterte Kraft der Verteidigung zu organisieren. Wir werden dem Feinde mit verdoppelten Kräften, überzeugt vom bevorstehenden Siege, begegnen.

Nach Miljukow ergriff der Justizminister Kerenski das Wort. Er sagte: Ich begrüße Sie im Namen der Demokratie und der russischen Sozialisten. Ich stehe allein in dem Kabinett, meine Ansicht stimmt nicht immer mit derjenigen der Mehrheit überein. Bisher haben im Namen des russischen Volkes Vertreter der führenden Klassen gesprochen. Sie sollen wissen, daß die russische Demokratie gegenwärtig Herrin des russischen Bodens ist. Wir haben beschlossen, für immer in unserem Lande allen imperialistischen usurpierenden Versuchen ein Ende zu setzen, denn wir wollen niemandes Knechtung, sondern dienen dem Gedanken der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aller Völker. Die Begeisterung, die die russische Demokratie beseelt, rührt von dem Bewußtsein her, daß der Traum der Verbrüderung der Völker der ganzen Welt der Verwirklichung nahe ist. Die Demokratien der Welt werden verstehen, daß zwischen den Völkern keine Feindseligkeit mehr bestehen kann. Die russischen Demokraten werden bis zum Schluß ihre Stellungnahme beibehalten, wie sie in der Erklärung der provisorischen Regierung und des Arbeiter- und Soldatenrates zum Ausdruck gekommen ist. Wir werden eine Rückkehr des alten usurpatorischen Kriegsziels nicht gestatten. Wir erwarten von Ihnen, daß Sie auf die anderen Klassen der Bevölkerung Ihrer Länder den gleichen entscheidenden Einfluß ausüben werden, wie wir auf unsere bürgerlichen Klassen, die gegenwärtig auf die imperialistischen Bestrebungen Verzicht geleistet haben.

Russische Preßstimmen zu den Friedensnoten.

⊡ Berlin, 21. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Die Petersburger Telegraphenagentur gibt bloß zwei Preßstimmen über die deutschösterreichischen Friedensnoten wieder, nämlich „Rjetsch", welcher als Regierungsblatt von Miljukow die Note abweist, hingegen die österreichische Note als einen ungeheuren Sophismus bezeichnet. Miljukow beruft sich darin auf seine Verpflichtungen gegen die Entente. „Djen" schreibt: „Die feindlichen Vorschläge sind ein schwacher Versuch, die Meinung in Rußland irrezuführen, während sie sich hinsichtlich eines Verzichtes auf Annexionen sehr schweigsam verhalten. Zweifellos sind die beiden gegnerischen Noten weniger aggressiv, als die Friedensnote vom Dezember, aber indem sie einen verringerten Appetit auf Eroberungen zeigen, bieten sie immerhin etwas mehr Garantien für die Zukunft. Bezeichnend ist, daß die Petersburger Telegraphenagentur die Preßstimmen der sozialistischen oder der republikanischen Blätter nicht bringt.

Sozialdemokratie und Friedensbewegung.

⊡ Berlin, 21. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Vorwärts schreibt an der Spitze seiner heutigen Nummer: Der Parteiausschuß der deutschen Sozialdemokratie hat sich am Freitag mit der Frage der politischen Neuordnung und der Friedensfrage befaßt. An den Verhandlungen nahmen die Genossen Dr. Adler, Seitz und Dr. Renner von der Parteivertretung der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich und die Genossen Garamy und Weltner vom Parteivorstand der ungarländischen Sozialdemokratie als Gäste teil. Am Schluß der Verhandlungen wurde einstimmig folgende Entschließung zum Beschluß erhoben:

„Der Parteiausschuß und der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands haben in gemeinsamer Sitzung mit dem Vorstand der Fraktion des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses, sowie der Landeskommission für Preußen am 19. April einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

Wir bekräftigen den unverbrüchlichen Entschluß der deutschen Arbeiterklasse, das Deutsche Reich aus diesem Krieg als ein freies Staatswesen hervorgehen zu lassen. Wir fordern die sofortige Beseitigung aller Ungleichheiten der Staatsbürger im Reich, Staat und Gemeinde, sowie Beseitigung jeder Art bürokratischen Regiments und seine Ersetzung durch den entscheidenden Einfluß der Volksvertretung. Mit Entschiedenheit verwerfen wir die von den feindlichen Regierungen verbreitete Zumutung, daß die Fortsetzung des Krieges nötig sei, um Deutschland zu freiheitlichen Staatseinrichtungen zu zwingen. Es ist Aufgabe des deutschen Volkes allein, seine inneren Einrichtungen nach seiner Ueberzeugung zu entwickeln. Wir begrüßen mit leidenschaftlicher Anteilnahme den Sieg der russischen Revolution und das durch sie entfachte Wiederaufleben der internationalen Friedensbestrebungen. Wir erklären unser Einverständnis mit dem Kongreßbeschluß des russischen Arbeiter- und Soldatenrats, einen gemeinsamen Frieden vorzubereiten, ohne Annexionen und Kriegsentschädigungen, auf der Grundlage einer freien nationalen Entwicklung aller Völker. Wir betrachten es als die wichtigste Pflicht der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, wie der Sozialdemokratie aller anderen Länder die Machträume der Chauvinisten zu bekämpfen, die Völker zum klaren Verzicht jeder Eroberungspolitik zu drängen und so rasch wie möglich entscheidende Friedensverhandlungen auf dieser Grundlage herbeizuführen. Kein Volk darf durch den Friedensabschluß in eine demütigende oder unerträgliche Lage gedrängt werden, sondern jedem muß die Möglichkeit gegeben sein, durch freiwilligen Beitritt zu einer überstaatlichen Organisation und Anerkennung einer obligatorischen Schiedsgerichtspartei den dauernden Bestand des künftigen Weltfriedens sichern zu helfen."

Soweit die Entschließung. Für die Vorstände der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich und der ungarländischen Sozialdemokratie hat, wie der „Vorwärts" weiter mitteilt, Dr. Viktor Adler erklärt, daß sie sich, soweit es sich um die Friedenskundgebungen handle, einmütig diesem Beschluß anschließen. Die Verhandlungen des Parteiausschusses erstreckten sich, wie der „Vorwärts" dann noch weiter schreibt, auf alle Fragen, die zur Zeit „das politische Fühlen und Denken der breiten Schichten des deutschen Volkes beschäftigen." Im Mittelpunkt der Erörterungen hätte jedoch die Frage gestanden „Was können wir tun für die Herbeiführung des Friedens?"

Die einstimmig angenommene Entschließung wird vom „Vorwärts" folgendermaßen erläutert: „Sie besagt, daß die deutsche Sozialdemokratie, die ihr Land verteidigen wird, solange die Gegner von ihren Zerschmetterungs- und Eroberungszielen nicht ablassen, vom stärksten Willen beseelt ist, diesem Völkermorden ein Ende zu bereiten durch einen Frieden, der zwischen den Kulturvölkern ehrliche Freundschaft ermöglicht und der die Welt in Zukunft vor Kriegen schützt." In diesem Zusammenhang berichtet der „Vorwärts" dann auch noch, daß der Genosse Pierre Troelstra, der sich zur Zeit auf der Reise nach Schweden in Berlin aufhält, am Freitag Besprechungen mit dem Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie und den hier anwesenden Oesterreichern und Ungarn hatte. Die Absicht des holländischen Vertreters des internationalen sozialdemokratischen Büros nach Schweden zu reisen und die Friedensarbeit zu fördern, fand Zustimmung.

*

Diese alle Welt beglückende Entschließung ist sicher gut gemeint; wir möchten der mitteleuropäischen Sozialdemokratie aber nicht raten, mit diesem Programm an ihre französischen und englischen Gesinnungsgenossen sich zu wenden, sie würden bei einem großen Teil von ihnen einen unsanften Empfang haben. Vor allem aber die Staaten als Verkörperung der gesamten nationalen Lebensinteressen (nicht nur einer Klasse wie die sozialistischen Parteien) denken nicht daran, sich selbst aufzugeben zugunsten einer überstaatlichen Organisation, nicht Frankreich, nicht England vor allem, aber auch Deutschland und seine Verbündeten nicht: gerade hat Bulgarien Kriegsziele aufgestellt, die Serben und Rumänen natürlich als Annexionen verschreien werden. Aber — wie wir schon sagten, die sozialistischen Parteien und Kongresse werden wohl erfolgreich am Frieden mitwirken können, doch werden sie ihn und die Neuordnung Europas nicht diktieren. Der Sozialismus überschätzt seine Macht, weil die allgemeine Abspannung und Friedenssehnsucht die Menschen lockenden Utopien zugänglich macht, glauben diese Utopien sich die Welt untertänig machen zu können. Auch dieser Frieden wird wie jeder andere noch als Machtfrage zwischen den Staaten, als den Zusammenfassungen der nationalen Gesamtkräfte abgeschlossen werden. Auch 1815 tauchten romantische Ideen von allgemeinem Weltfrieden auf. Auch damals wollte man eine ganz neue politische Weltordnung schaffen, ein Gemeinwesen aller Großmächte zu gegenseitiger Gewährleistung, zur Befestigung des allgemeinen Friedens, zur Behebung aller äußeren und inneren Störungen. Was ist aus der damaligen „überstaatlichen Organisation" geworden?

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Allerlei über die englische Nahrungsmittelnot.

Die „Morning Post" vom 9. April 1917 berichtet, daß ein Dorf in Kent von einer Menschenmenge geradezu belagert wurde, welche gehört hatte, daß ein Pächter große Mengen von Kartoffeln zu verkaufen habe. Auf Fahrrädern, in Automobilen und Omnibussen kamen die Leute angereist, einzelne 12 englische Meilen weit. Keinem Käufer wurde gestattet, mehr als eine Gallone (4½ Liter) Kartoffeln mitzunehmen. Da die Kartoffel in Friedenszeiten in England durchaus nicht so stark konsumiert wird wie etwa in Deutschland, so ist diese kostspielige Jagd nach nur geringen Mengen derselben ein Zeichen für die allgemeine Nahrungsmittelnot in England.

In derselben Nummer der „Morning Post" heißt es: „Das argentinische Ausfuhrverbot für Weizen und Weizenmehl hat das Frachtengeschäft von dort zum Stillstand gebracht. Die Frachtraten sind rein nominell." Immer deutlicher tritt in der englischen Presse durch diese oder jener Mitteilung das bisher so streng gehütete Geheimnis der mangelhaften Getreidevorräte hervor. So liest man in der „Times" vom 4. April das folgende: „In den Wandelgängen des Unterhauses wurde in den letzten Tagen eingehend über den Ernst der Schiffsraumfrage gesprochen. Ungefähr 20 Unterhausmitglieder, welche von der Angelegenheit eine genauere Kenntnis besitzen, hatten gestern eine Unterredung mit Mr. Bonar Law und es fand eine weitgehende Erörterung statt. Der Ausschuß für Weizenversorgung erwägt eine Neuverteilung des Schiffsraumes, um die Einfuhr von Weizen zu steigern." Man ersieht aus dieser Bemerkung, daß die Schiffsraumnot nicht etwa auf untergeordnete Zweige der Versorgung beschränkt ist, sondern gerade auf dem allerwichtigsten Versorgungs-Gebiete der Weizeneinfuhr die größte Sorge bereitet.

Es ist angesichts dieser und anderer Tatsachen durchaus begreiflich, wenn Lord Beresford eine Anfrage folgenden Inhalts an die englische Regierung gerichtet hat: „Ist es nicht eine Tatsache, daß die Nahrungsmittelknappheit von Anfang Mai bis Mitte Juli sich verstärken wird? Ist die Regierung sich bewußt, daß das Volk in keiner Weise hiervon Kenntnis besitzt? Werden sofortige Schritte getan werden, um das Volk über die für die allernächste Zeit zu erwartende ernste Lage unserer Nahrungsmittelversorgung aufzuklären?"

Die Wochenausgabe der „Times" vom 6. April 1917 schlägt vor, neben den fleischlosen Tagen auch weizenlose Tage einzuführen. In diesem Zusammenhang schreibt das Blatt: „Wenn nicht jeder von uns seinen normalen Brot- und Mehlverbrauch mindestens um 1 Pfund in der Woche einschränkt, so können wir bis zur nächsten Ernte unter Umständen ganz ohne Weizen sein. Es ist nicht genügend Weizen und Weizenmehl vorhanden, um bei der bisherigen Verbrauchsrate bis zum Herbst auszureichen. Die Unterseeboote können noch erfolgreicher werden, wenn sich das Wetter bessert und die Tage länger werden. Wir nähern uns einer überaus ernsten Situation, und es ist zwecklos, dies zu bestreiten." (WTB.)

Die Streikbewegung in Groß-Berlin beendet.

⊡ Berlin, 21. April. (Von uns. Berl. Büro.) Die Streikbewegung in Großberlin kann nunmehr als beendet angesehen werden. Die noch im Ausstand verharrenden Arbeiter werden heute oder morgen die Arbeit wieder aufnehmen. Das Schreiben, das Hindenburg an den Chef des Kriegsamtes richtete, hat wenig auf die Entschlüsse der Arbeiter eingewirkt. Die Agitation in den Gewerkschaften, besonders unter den Holzarbeitern, Zimmern, Drehern und anderen Metallarbeitern, welche von der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft unternommen wird, richtet sich unverkennbar auch gegen den „Vorwärts". Von bekannten ehemaligen Redaktionsmitgliedern des „Vorwärts" soll auch schon verhandelt worden sein, ein neues sozialdemokratisches Organ ins Leben zu rufen.

Aufruf an die Christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

Berlin, 20. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Vorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands erläßt folgenden Aufruf:

Kollegen und Kolleginnen! An einigen Stellen kam es anläßlich der Kürzung der Brotration in den letzten Tagen zu Arbeitsniederlegungen. Mit aller Entschiedenheit muß dagegen Stellung genommen werden. Keine Arbeitseinstellung vermag auch nur ein Gramm Brot mehr herbeizuschaffen. Draußen tobt die größte Schlacht der Weltgeschichte. Unsere unversöhnlichsten Feinde, Engländer und Franzosen, holen zum letzten entscheidenden Schlage aus, um uns zu vernichten. Unsere Väter, Brüder und Söhne halten unter unerhörten Opfern und Strapazen Tag und Nacht bei Regen und Sturm, oft ohne Nahrung Wacht. Mit ihren Leibern schützen sie Heimat und Herd und halten den Feind von Deutschlands Grenzen fern. Generalfeldmarschall v. Hindenburg sagt mit Recht: Daß jede noch so unbedeutend erscheinende Arbeitseinstellung eine unverantwortliche Schwächung unserer Verteidigungsmacht bedeutet und eine unsühnbare Schuld an dem Heere, besonders an dem Mann im Schützengraben, der dafür bluten muß, darstellt. Jede ungenützte Arbeitsstunde verlängert den Krieg. Wo Munition mangelt, müssen unsere feldgrauen Helden mit ihren Leibern die lebendige Abwehr bilden. Mit ihrem Blut und hoffenden Augen müssen sie die Torheit jeder Arbeitseinstellung begleichen. Welcher deutsche Arbeiter hat den Mut, diese furchtbare Schuld auf sich zu laden?

Die christlich-nationale Arbeiterbewegung lehnt jede Verantwortung für das gewissenlose Treiben ab und wendet sich aufs schärfste dagegen.

Das Ausland greift gierig nach jeder Nachricht, die den Anschein erwecken könnte, als ob in Deutschland Unruhen ausbrächen. In einer Zeit, wo der U-Boot-Krieg seine Wirkung auf die Feinde ausübt, wo wir unsere wirtschaftliche Widerstandskraft durch die Aufbringung der 13 Milliarden-Kriegsanleihe beweisen, greift der Feind wie ein Ertrinkender nach diesem Strohhalm, um seine Truppen zum Ausharren anzuspornen, seine verzweifelten Völker zu beruhigen.

Kollegen und Kolleginnen! Hütet Euch vor jenen dunklen Kräften, die unter dem Deckmantel der Lebensmittelnöte politisch-revolutionäre Ziele erstreben. Tretet ihren Treibereien entschieden entgegen und erfüllt nach wie vor Eure Pflicht.

Wir stehen treu zu Kaiser und Reich und zu unseren tapferen Streitkräften. Ihnen weihen wir unsere Arbeitskraft in Sinnen und Drang, in Not und Tod. Kein Opfer, auch wenn es noch so schwer ist, darf uns von dem Wege der Pflicht abdringen, den uns die gewaltige Zeit gehen heißt.

Deutsches Reich.

Familienunterstützung von Kriegsteilnehmern.

Die Bestimmungen über die Unterstützung von Kriegerfamilien, die auf den Gesetzen vom 28. Februar 1888/4. August 1914 beruhen und namentlich durch die Bundesratsverordnung vom 21. Januar 1916 manche sozial bedeutungsvolle Ergänzung erfahren haben, werden durch eine soeben ergangene neue Verordnung des Bundesrats nach zwei Richtungen hin aufs neue erweitert.

Bisher war Pflegeeltern und Pflegekindern nur dann ein Anspruch auf Unterstützung gewährt, wenn das unentgeltliche Pflegeverhältnis bereits vor Beginn des gegenwärtigen Krieges bestanden hatte. Diese Beschränkung sollte Mißbräuchen vorbeugen. Sie hat daneben aber auch die Wirkung gehabt, daß Kinder, die erst während des Krieges geboren sind und in ein Pflegeverhältnis kamen, der Wohltat jener Verordnung nicht teilhaft werden konnten. Diese unerwünschte Folge wird durch die neue Verordnung beseitigt, die auch diesen Pflegekindern den Unterstützungsanspruch gibt und ihn zugleich denen gewährt, die während des Krieges elternlos geworden sind.

Eine zweite Verbesserung, die durch die neue Verordnung erzielt wird, betrifft die dauernde Festlegung der Sätze der Familienunterstützung auf 15 Mark für die Ehefrauen und auf 10 Mark für die sonstigen Angehörigen von Kriegsteilnehmern. Die Sätze beliefen sich früher (1914) auf 9 (bezw. 12) und 66 Mark, wurden dann gemäß der zunehmenden Teuerung (Jan. 1916) auf 15 und 7,50 Mark und schließlich (Dezember 1916) für die Zeit vom November 1916 bis April 1917 auf 20 Mark und 10 Mark heraufgesetzt. Damit nun nicht durch Herabsetzung dieser Sätze empfindliche Härten entstehen, gibt die neue Verordnung diesen erhöhten Sätzen dauernde Geltung.

Die Volksernährung.

Regelung über Einfuhr und Vertrieb von Schweizer-Käse.

„Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H., Warenabteilung 13 Käse gibt bekannt, daß die zur Zeit bis zum 30. April 1917 gültige Regelung über Einfuhr und Vertrieb von Schweizer-Käse auch über diesen Zeitpunkt hinaus bis auf weiteres in Geltung bleiben wird. Entsprechend dem jetzigen Schweizer-Exportpreise für Schweizer Hartkäse (Emmentaler Käse von 400 Francs für 100 Kg. wird der Kleinhandelshöchstpreis für diese Käsesorte nunmehr auf 3,10 für ½ Kg festgesetzt. Im übrigen verbleibt es bei den aus den bekannten Bedingungen vom 20. September 1916 zu ersehenden Zuschlägen.

Paris, 20. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas": Ribot und Lloyd George begaben sich gestern nach St. Georg de Maurienne, um über eine gewisse Anzahl von Fragen zu verhandeln und sich mit dem italienischen Ministerpräsidenten Boselli und dem italienischen Minister des Aeußern Sonnino zu besprechen. Sie kamen heute früh wieder in Paris an.

Berlin, 20. April. (WTB. Nichtamtl.) Dem Reichstag sind heute die am 11. Januar unterzeichneten deutsch-türkischen Rechtsverträge nebst dem Entwurf eines Ausführungsgesetzes zugegangen. Den Verträgen ist eine ausführliche Denkschrift beigelegt.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Gefreiter Carl Henkele, in einem Ref.-Inf.-Regt.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Lt. d. R. Hermann Auch, bei einem Pionierbatl., wurde mit dem Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen ausgezeichnet. Das Eiserne Kreuz wurde Herrn Auch als kriegsfreiwilliger Pionier an Kaisers Geburtstag 1915 verliehen.

Dem Feld-Hilfsarzt Rausch wurde das Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens mit Schwertern verliehen.

Infanterist Friedrich Huck, in einem Ref.-Inf.-Regt., wohnhaft in Ludwigshafen, Rundenheimerstr. 234, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Aus der Stadtratssitzung

vom 19. April 1917.

Der Verein chemischer Fabriken in Mannheim hat der Berufsfeuerwehr ein Geldgeschenk von 100 M. überwiesen, wofür gedankt wird.

Nach Mitteilung des Volksschulrektorats sind außer den bereits veröffentlichten Lebensmittelsendungen für bedürftige Schulkinder weitere Sendungen eingegangen aus den Gemeinden: Aargenwies (Amt Stockach), Neute (Amt Stockach), Kirchhardt (Amt Sinsheim), Bockschaft (Amt Sinsheim), Untergimpern (Amt Sinsheim), Hindelwangen (Amt Stockach), Oberschefflenz (Amt Mosbach), Eigeltingen (Amt Stockach), Herbolzheim (Amt Mosbach), Stockach (Amt Stockach), Orsingen (Amt Stockach), Heiligkreuzsteinach (Amt Heidelberg), Bermatingen (Amt Ueberlingen), Wieden (Amt Schönau), Hilsbach (Amt Sinsheim), Kälbertshausen (Amt Mosbach), Hausen im Tal (Amt Meßkirch), Michelfeld (Amt Sinsheim). Ferner haben die Gemeinden Agasterhausen (Amt Mosbach), Mondfeld (Amt Wertheim) und Eschbeck (Amt Pfullendorf) ihrer ersten Sendung je eine weitere Sendung folgen lassen. Die Lebensmittel wurden zum Teil in Sandhofen, in der Uhlandschule, Schillerschule, Käfertalschule, im übrigen beim Volksschulrektorat an die bedürftigsten Kinder aus sämtlichen Schulabteilungen der Altstadt verteilt. Insgesamt konnten bisher 3477 Familien bedacht werden. Den Spendern sowohl, als auch den Veranstaltern der Sammlungen wird namens der Bedachten der herzlichste Dank ausgesprochen.

Für das Baugebiet zwischen Mannheimer- und Nelkenstraße in Käfertal soll die Umlegung im Zwangswege, für die Eckewann im Stadtteil Feudenheim soll die gütliche Umlegung durchgeführt werden.

Für die Lindenstraße in Käfertal wird das Straßenkostenbeitragsverfahren durchgeführt.

Auf eine Eingabe der beteiligten Geschäftsleute wird im Einvernehmen mit dem Großherzoglichen Bezirksamt beschlossen, die Geschirrmesse vom 6. Mai ab während 10 Tagen auf dem Zeughausplatz abzuhalten.

Der Verkaufsraum in dem Transformatorenhäuschen des städt. Elektrizitätswerkes bei der Pestalozzischule wird an Armin Geurtschin hier vermietet.

Die Ausführung eines Holzfußbodens für die 2. Kühleranlage des Gaswerks Luzenberg wird der Firma Holl u. Freund hier übertragen.

Jahresversammlung des Verkehrsvereins Mannheim.

In der gestern abend im Hotel National stattgefundenen Jahresversammlung des Verkehrsvereins erstattete der verdienstvolle Vorsitzende, Herr Stadtrat Darmstaedter, zunächst den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene elfte Vereinsjahr. Der Verein entfaltete eine ausgedehnte Kriegsfürsorgetätigkeit. Er ließ sich wieder die Kriegsgefangenenfürsorge angelegen sein und verarbeitete auf diesem Gebiete 8190 Fälle von Vermißten oder Gefangenen. Davon waren 2060 Neuaufnahmen, die Posteingänge beliefen sich auf 7905 Schriftstücke, die Postausgänge auf 12 610, die mündlichen Auskünfte auf 10 700 usw. Die im Büro des Rennvereins unterhaltene Nachweisstelle für Verwundete entwickelte ebenfalls rege Tätigkeit. Die Verwundeten-Kartothek vergrößerte sich im Berichtsjahr um 10 771 Zugänge, die Postverteilungsstelle, die an Hand dieser Kartothek die ungenau adressierten und in den Lazaretten unbestellbar gebliebene Poststücke bearbeitet und Sendungen an entlassene Verwundete weiterbefördert, erledigte 27 980 Fälle. Diese beiden Einrichtungen die sich so ausdehnten, daß die Räume des Verkehrs- und Rennvereins nicht mehr ausreichten, wurden jetzt vom Roten Kreuz übernommen. Die Kriegstätigkeit erstreckte sich weiter auf Abgabe und Umtausch von Brotwechsel- und Kartoffelwechselmarken, auf die Abgabe von Speisemarken für die Volksküche für bedürftige Kinder und Erwachsene, die Entgegennahme von Spenden (Eingang 6000 Mk.) Die Werbetätigkeit war im Berichtsjahr zeitgemäß eingeschränkt. Das Verkehrsbüro selbst war von 47 341 Personen besucht. Auskünfte über hiesige Angelegenheiten erhielten 4080 Personen, über auswärtige 4788 Personen, über Reise und Fahrplan 10 767, Kriegsangelegenheiten 10 818, sonstige Angelegenheiten 18 208. An Schlafwagenkarten wurden für 12 740,40 Mk. gegenüber 6478 Mk. im Vorjahr verkauft. Der Verkauf von Zeit- und Streckenkarten für die Straßenbahn stieg von 85 000 Mk. im Vorjahr auf 108 000 Mk. im Berichtsjahre. Ueber Fahrplanangelegenheiten wurden 10 767 Auskünfte erteilt. Der Gesamtkassenverkehr der Bürokasse betrug 184 000 Mk. gegen 115 000 Mk. im Vorjahr.

Unter Mitwirkung des Bundes deutscher Verkehrsvereine und einer Reihe bedeutender Korporationen wurde am 18. November 1916 in Berlin die „Deutsche Lichtbildgesellschaft" gegründet zur Veranstaltung planmäßiger Werbearbeit für Deutschlands Kultur, Wirtschaft und Fremdenverkehr im In- und Auslande durch das Bild auf nationaler und gemeinnütziger Grundlage. Der Verkehrsverein Mannheim beschloß die Bestrebungen der Gesellschaft durch Beitritt und Mitarbeit zu unterstützen. Auf die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse des Eisenbahnverkehrs, wurde früher das Hauptaugenmerk gelegt, im Berichtsjahr betrafen die Eingaben — in Anbetracht der Kriegsverhältnisse nur den Nahverkehr nach Heidelberg und Fehlen einer Schlafwagenverbindung nach Berlin. Die Zurückhaltung wurde anscheinend als Wunschlosigkeit gedeutet. Seitens der Eisenbahndirektionen Karlsruhe und Mainz wird Mannheim stark benachteiligt. Auf der Riedbahnstrecke verkehren jetzt z. B. hin und zurück noch 4 Schnellzüge gegen 34 im Jahre 1914 und auf der Strecke nach Karlsruhe noch 4 Schnell- und Eilzüge hin und zurück gegen 24 im Jahre 1914. Nach der getroffenen Statistik stiegen in hiesigen Gasthäusern nur 77 948 Fremde ab gegen 156 000 im Vorjahre. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit dem Wunsche, daß der Friede die uneingeschränkte Vereinstätigkeit und die Wiederaufnahme ihrer eigentlichen Bestrebungen erfüllt sehe.

Zum Andenken zweier verstorbener Ausschußmitglieder: Stadtrat Hermann Barber und Redakteur Fritz Kunert, erhoben sich die Anwesenden nach ehrenden Worten des Vorsitzenden von ihren Plätzen. — Bürgermeister v. Hollander sagte dem Vorsitzenden und den Beamtinnen des Verkehrsvereins Anerkennung und Dank für die geleistete ersprießliche Arbeit. Dann kam er auf den schweren Verlust zu sprechen, den der Verkehrsverein durch den Wegzug des Herrn Postdirektor Weiland erleidet. Er habe sich stets für den Verkehrsverein eingesetzt und als Vertreter der Stadt müsse er ihm dafür besonderen Dank sagen. Er sei in den langen Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit nicht nur jedem Einzelnen ein freundlicher und liebenswürdiger Berater gewesen, sondern auch insbesondere der Stadtverwaltung treu mit seinem Rat zur Seite gestanden in allen Dingen des Verkehrs. Man könne Direktor Weiland nicht genug Dank sagen für seine hiesige Tätigkeit und schwer und ungern sehe man ihn scheiden. Herr Stadtrat Darmstaedter schloß sich den Worten des Herrn Bürgermeisters von Hollander an. Im Einverständnis mit den Anwesenden ernannte er Herrn Postdirektor Weiland in Anerkennung seiner reichen Verdienste zum Ehrenmitglied des Vereins. Direktor Weiland dankte in bewegten Worten für die Anerkennung, die seine hiesige Wirksamkeit gefunden. Die Zeiten in Mannheim zählten zu den schönsten seines Lebens und der Abschied von hier erfülle ihn mit Wehmut und werde ihm schwer.

Die Jahresrechnung wurde geprüft und gab zu Erinnerungen keinen Anlaß, dem Schatzmeister wurde seitens der Versammlung Entlastung erteilt. Der Voranschlag für das laufende Jahr sieht in Einnahmen 18 480 M. vor, denen Ausgaben in Höhe von 17 480 M. gegenüberstehen. Das Defizit ergibt sich aus der Anschaffung eines neuen Führers. Es soll aus den Beständen gedeckt werden. Stadtrat Darmstaedter warf den Gedanken auf, ein künstlerisch wertvolles Gemälde Mannheims herstellen zu lassen, um dann für alle Zukunft ein buntes Bild unserer Stadt im Führer oder auf Postkarten zu besitzen, was bis jetzt noch nicht der Fall ist. — Da Anträge nicht vorlagen, war damit die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende schloß kurz vor 10 Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf Deutschland und seine tapferen Kämpfer. pp.

* **Vom Hofe.** Gestern mittag traf die Königin von Schweden in Karlsruhe ein. Der Großherzog und Großherzogin Luise empfingen Ihre Majestät am Bahnhof und geleiteten sie zum Schloß. — Prinz Max ist vom Besuche der badischen Truppen an der Front nach Karlsruhe zurückgekehrt.

* **Konsulatsdienst.** Der bisherige Vizekonsul der Vereinigten Staaten von Brasilien in Karlsruhe, Herr Karl Lang daselbst, hat mit Rücksicht auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse die konsularische Vertretung Brasiliens niedergelegt.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Oberverwaltungssekretär Friedrich Diefenbacher beim Bezirksamt Konstanz auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste.

* **Militärische Beförderung.** Unteroffizier und Offiz.-Aspirant Adolf Kullmann, bei einem Feldartl.-Regt., wurde zum Vizewachtmeister befördert.

* **Neubearbeitung der Verordnung über die Schulhausbaulichkeiten.** Dem Vernehmen nach ist das Ministerium des Kultus und Unterrichts im Begriffe, seine Verordnung vom Jahr 1898 über die Schulhausbaulichkeiten einer Neubearbeitung zu unterziehen. Um für diese Neubearbeitung den Wünschen der Lehrerschaft Nachdruck zu verleihen, hat der Badische Lehrerverein an das Unterrichtsministerium eine Eingabe gerichtet, in welcher er unter Anerkennung, daß zumteil durchaus angemessene und schöne Lehrerwohnungen vorhanden sind, hervorhebt, daß aber auch vielen Lehrern Dienstwohnungen zugewiesen werden, die weder den äußerst niedrig gestellten gesetzlichen Anforderungen entsprechen, noch viel weniger mit den neuzeitlichen Ansprüchen an eine Wohnung im Einklang stehen. Der Badische Lehrerverein hat seine Wünsche eingehend formuliert. Er hebt darin hervor, daß die Wohnung eines Hauptlehrers 5 tapezierte und heizbare Zimmer, ferner einen Baderaum zu umfassen habe, weiter daß die Dienstwohnungen der Lehrer an die Wasser- und Lichtleitungen auf Kosten der Gemeinden anzuschließen sind. Alle Schulhäuser sollten Blitzableiter erhalten und der Ortsarrest nicht im Schulhaus untergebracht werden.

* **50 Jahre im Schuldienst.** Von den 30 Zöglingen des evangl. Schullehrerseminars in Karlsruhe, welche im Frühjahr 1867 den Schulkandidatenschein erhielten, sind noch neun am Leben; es sind: Oberlehrer J. Hüffner in Karlsruhe, Hauptlehrer Ph. Leonhardt in Pforzheim, Oberlehrer M. Manger in Denzlingen, Oberreallehrer Fr. Müller in Karlsruhe, Hauptlehrer G. Schallmeier in Sandhausen und isr. Religionslehrer S. Dreifus in Heilbronn. Von diesen stehen noch 6 im Schuldienst.

* **Reps als Spinatgemüse.** Die Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß der in Baden vielfach angebaute Winterreps sehr gut zur Bereitung von Spinatgemüse verwendet werden kann. Da der meiste Reps darunter leidet, daß er zu dicht steht, empfiehlt es sich, die dichten Stellen durch Ausstechen von Pflanzen zu lichten. Diese ausgestochenen Repspflanzen können der menschlichen Ernährung zugeführt werden, indem man aus denen ein schmackhaftes Spinatgemüse bereitet. Dieses wertvolle Nahrungsmittel kann jetzt gewonnen werden.

Zur Butterverteilung.

Vom Montag ab gilt die Buttermarke 54 auf ¼ Pfund in den Verkaufsstellen 1—369. Ein großer Teil dieser Verkaufsstellen wird die Butter bereits vom Samstag Nachmittag ab zum Verkauf bringen können.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Verschiedene Gerichte von Graupen.

Die Graupen können bei richtiger Zubereitung die Stelle von dem uns schon lange fehlenden Reis einnehmen, sie sind sehr nahrhaft und können auch in den verschiedensten Arten auf den Tisch kommen, so daß sie eine wirkliche Abwechslung bieten. Es ist aber unbedingt nötig, daß die Graupen lange genug kochen, um auch wirklich aufgeschlossen zu werden. Außer Graupensuppe, die wohl am allgemeinsten bekannt ist, ist ein Graupengemüse sehr zu empfehlen. Die Graupen werden mit Salz und Wasser, dem sehr reichlich feingewiegtes Grün von Sellerie und Lauch, auch nach Belieben etwas geriebene Zwiebel zugefügt wurde, gekocht. Hat man etwas Wurst, etwa Lioner Wurst, so schneidet man diese in kleine Würfel und mischt sie unter das Gemüse. Wer keine Kochkiste besitzt, weiche entweder die Graupen über Nacht ein oder stelle den geschlossenen Topf mit der nötigen Brühe nach dem Ankochen in den Backofen, damit die Graupen langsam aufquellen. Eine weitere Abwechslung bietet ein süßer Graupenbrei mit etwas kondensierter oder Magermilch gekocht und mit Zucker und Zimmt bestreut. Auch für Aufläufe eignen sich die Graupen sehr gut. Man kann lagenweise Aepfel oder Dürrobst dazwischen geben oder jede andere Obstsorte entweder darunter mischen oder die Graupen allein backen und Obst dazu geben; auch Marmelade kann dazu genommen werden.

Gegen den Milchwahn.

In der „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung" veröffentlicht D. Vogt einen Aufsatz „Milch als Nahrungsmittel". Er tritt darin dem allerwärts verbreiteten Glauben an die hohe Bedeutung der Milch für die Ernährung und an ihre Wunderkraft bei allen Krankheiten entgegen. Gerade in diesen Tagen der Milchknappheit seien die Ausführungen Vogts ernstester Beachtung empfohlen: Unentbehrlich ist Milch nur im ersten Lebensjahre, jedoch ist es nur in Ausnahmefällen zweckmäßig, mehr als ½ Liter täglich zu verabreichen, falls für entsprechende Beikost von Kohlehydrate gesorgt wird. Im zweiten Lebensjahre ist die gebräuchliche Zuführung von 1 Liter Milch täglich bei reichlicher Beikost in Gestalt von Gemüse, Brei usw. zu viel und sollte eingeschränkt werden. Vom Ende des zweiten Lebensjahres ab braucht ein Kind nicht mehr als ein Erwachsener, doch läßt sich die Zuteilung von Milch auch an ältere Kinder augenblicklich dadurch rechtfertigen, daß der Bedarf an Eiweiß und Fett durch andere Nahrungsmittel nicht immer sicher gestellt ist. Die Verordnung von Milch bei Blutarmut ist völlig zu verwerfen einmal wegen ihrer Eisenarmut, sodann wegen direkt schädigender Wirkung bei den echten Bluterkrankungen. Bei Nierenentzündungen ist Verabreichung von Milch wegen ihres hohen Salz- und Eiweißgehaltes mit großer Vorsicht auszuführen. Eine Heilwirkung auf die kranke Niere kommt ihr keineswegs zu. Ebensowenig ist dies bei Blasenerkrankungen der Fall. Mit Vorliebe wird Milch bei Verdauungskrankheiten der Erwachsenen verordnet, wobei übersehen wird, daß sie eine sehr lange Verweildauer im Magen hat und oft zu Obstipationen und Meteorismus führt. Bei appetitlosen und schlechtgenährten Kranken ist Milch zur Hebung des Allgemeinbefindens zu empfehlen, weil sie noch genommen wird, wo der Genuß fester Speisen auf Hindernisse stößt. Bei den unter Skrofulose zusammengefaßten Krankheitsbildern, bei denen es sich teils um Tuberkulose, teils um exsudative Diathese (schmeißige Zersetzungen) handelt, kann Milch für Kinder aus der ärmeren Bevölkerungsschicht, die eine fast ausschließlich aus Kohlehydraten bestehenden Nahrung genießen, zuträglich sein, falls es nicht möglich ist, ihnen auf andere Weise das nötige Eiweiß und Fett zuzuführen. Erhalten Kinder ausreichende Kost, so wird jedoch durch Milchzugabe die exsudative Diathese nur verschlimmert.

(Aus der Frankf. Ztg.)

Zur Entstehungsgeschichte der Zauberflöte

(Anläßlich ihrer dreihundertsten Aufführung im Hoftheater)

von Intendant Dr. Carl Hagemann.

Über die Entstehung der „Zauberflöte" ist viel Unsinniges zusammengeredet worden. Man hat Schikaneder die Urheberschaft des Textes sogar ganz absprechen und seinem Schauspieler Gieseke zuerkennen wollen. Andere wieder haben erzählt, daß Schikaneder mit der „Zauberflöte" zunächst nur eine der gewöhnlichen Zauberpossen nach dem Wielandschen Märchen „Lulu oder die Zauberflöte" aus der Sammlung „Dschinnistan" zu schreiben beabsichtigte, ein Stück ohne tiefere menschliche Symbolik und ohne besondere ethische Tendenz also, und schon bis zum ersten Finale damit gediehen wäre, als man im Leopoldstädter Konkurrenztheater eine Dramatisierung desselben Stoffes unter dem Titel „Kaspar, der Fagottist oder die Zauberzitter" aufgeführt, und ihn dadurch veranlaßt hätte, seinem Text eine andere, nämlich ernstere Richtung zu geben. Jetzt wäre Sarastro als Vertreter des Edlen, Großen und Guten eingefügt und der Königin der Nacht als Vertreter des Bösen gegenübergestellt worden. Auch diese, bis auf unsere Tage allgemein geglaubte Geschichte findet sich nirgendwo verbürgt. Zwar klären selbst die neuesten Forschungen, die Egon von Komorzynski in seiner Monographie über Schikaneder zusammengestellt hat, die Angelegenheit nicht philologisch getreu auf. Doch darf immerhin als wahrscheinlich angenommen werden, daß die Zauberflöte etwa folgendermaßen entstanden ist:

Schikaneder hatte mit seiner ersten Zauberoper „Der Stein der Weisen oder die Zauberinsel" einen großen Erfolg gehabt. Als ihm dann eine Zeitlang teure Spektakelstücke nichts einbrachten, beschloß er in höchster finanzieller Bedrängnis wieder eine Zauberoper zu schreiben und seinen Freund Mozart, den er schon von Salzburg her kannte, zur Komposition des neuen Textes zu bewegen. Dieser ließ sich, gutmütig wie er war und gewiß auch mit Rücksicht auf den zu erwartenden Gewinn, darauf ein, obwohl er zunächst einwandte, daß er noch nie so etwas wie eine Zauberoper komponiert hätte. Und beide gingen alsbald an die Arbeit. Und zwar gleichzeitig. Das heißt, Schikaneder brachte dem Freunde der Reihe nach die einzelnen Arien- und Ensemble-Texte in den berühmten Pavillon des Freihaushofes, wohin Mozart sich zum Komponieren zurückgezogen hatte. Und der schrieb nun darauf los. Schikaneder benutzte jetzt tatsächlich als Unterlage zunächst Giesekes Oper „Oberon, König der Elfen" und dazu das Märchen „Lulu" aus dem Dschinnistan. Und entwarf etwa folgende Handlung: Der Mohr Monostatos hat im Auftrage eines Zauberers die Tochter der sternenflammenden Königin geraubt. Diese weiß den japanischen Prinzen Tamino für die Rettung ihrer Tochter zu gewinnen. Und zwar gegen den Preis ihres Besitzes. Sie gibt ihm für diesen Zweck eine Zauberflöte und seinem Begleiter ein wundertätiges Glockenspiel. Die Entführung der Tochter wird jedoch durch den schlauen Mohren und dessen Sklaven vereitelt. Zur Strafe muß sie allerlei Prüfungen erdulden, wird aber schließlich doch durch die Macht einer guten Fee befreit und mit dem Prinzen vereinigt.

Diesen recht belanglosen Entwurf hat Schikaneder nun allerdings plötzlich umgestoßen. Aber kaum infolge der Aufführung des Konkurrenzstückes im Leopoldtheater. Solche Manöver waren damals — in einer Zeit also, wo es keine Autorenrechte gab — an der Tagesordnung, und Schikaneder hatte sicher etwas anderes zu tun, als sich darum zu kümmern. Daß die Wiener Lokaldichter dieselben Stoffkreise behandelten, kam sogar sehr häufig vor. In Wien hat immer die Aufführung den Ausschlag gegeben. Der Inhalt war von untergeordneter Bedeutung. Früher noch mehr als heute. Um vieles wahrscheinlicher ist, daß Mozart selbst eines Tages eine Vertiefung der Geschehnisse verlangt hat, die in ihrer primitiven Anlage seinem ganzen Wesen nicht entsprachen und ihm keine genügende Möglichkeit boten, sich musikalisch auszuleben. Und daß Schikaneder, der sich das Gute und Nützliche immer da zu holen pflegte, wo er es fand, alsbald auch hier Rat wußte. Er nahm jetzt Motive aus Wielands Märchen „Der Stein der Weisen" und dem damals vielgelesenen Roman „Sethos" des Abbé Jean Terrasson, des Urahnen von Georg Ebers, benutzte die gerade im Kärntnertor-Theater gegebene Oper „Das Sonnenfest der Brahminen" und das heroische Drama „Thamos, König von Aegypten" — man sieht, er hatte die Wahl, aber kaum die Qual — und änderte den Verlauf der Handlung von Grund aus. Die bisher gute Königin wurde kurzerhand zu einer bösen Königin der Nacht und erhielt in Gestalt dreier Damen einen entsprechenden Hofstaat. Ihr entgegen hatte jetzt eine gute Partei zu wirken, eine Gruppe lauterer Uebermenschen, mit einem besonders gütigen Weisen (Sarastro) an ihrer Spitze, dem sich die ursprünglich von der Königin ausgesandten drei Knaben und merkwürdigerweise auch der lüsterne Mohr als Diener zugesellten. Die strafweise verhängten Prüfungen des Zauberers wurden jetzt zu reinmenschlich bedeutsamen, symbolisch zu wertenden Proben auf dem Wege zur reinen Erkenntnis, die schließlich beide Liebenden zu bestehen hatten und auch bestanden, sodaß die würdig Befundenen endlich in die Mysterien des hohen Ordens eingehen durften, den sich Schikaneder nach Maßgabe seiner Quellen als eine Vereinigung ägyptischer Priester vorstellte.

Für die Zeremonien des Sarastro-Hofes ging man jetzt auf die Vorschriften des Freimaurer-Ordens zurück, dem sowohl Schikaneder als auch Mozart anhingen, womit denn auch gleichzeitig die Ansiedelung der Handlung in Aegypten gegeben war, dessen uralte Mysterien nach Ansicht der damaligen Zeit als Quelle des Freimaurertums zu gelten hatten. Auch hier dürfte Mozart, den es offenbar immer wieder nach Verinnerlichung des Stückes verlangte, der eigentliche Urheber der Idee gewesen sein. Daß Schikaneder und Mozart mit der Einfügung freimaurerischer Gebräuche, wie oft behauptet wird, auf den Beifall bestimmter Kreise gerechnet oder gar politische Absichten damit verknüpft haben sollen, um nämlich gegen das von Kaiser Leopold bei seiner Thronbesteigung im Jahre 1790 erlassene Verbot des Freimaurerordens zu demonstrieren, erscheint mehr als fraglich. Schon weil sich Schikaneder stets um die Gunst des Hofes sehr bemüht hat und deshalb kaum einen Anlaß fand, sich und sein Theater plötzlich gegen das Kaiserhaus zu stellen. Jedenfalls ist es Mozart in erster Linie um die idealistische Durchbildung seiner textlichen Unterlage angekommen. Was Schikaneder sonst noch als Geschäftsmann

MARCHIVUM

* Todesfall. In Freiburg ist Geh. Hofrat Universitätsprofessor und Bibliothekar Dr. Pfaff gestorben. Der Verstorbene war 1855 in Darmstadt geboren und seit 1882 in Freiburg tätig. Er hat eine Reihe hervorragender Werke über die deutsche Sprach- und Volkskunde veröffentlicht. Pfaff war lange Zeit Vorsitzender des Landesvereins Badische Heimat und Vorstandsmitglied des Allgemeinen deutschen Sprachvereins. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust für die Universität Freiburg.

Polizeibericht

vom 21. April 1917.

Tödliche Unglücksfälle. Beim Auflegen eines Transmissionsriemens auf eine im Gange befindliche Transmissionswelle wurde gestern Vormittag 7 Uhr der 31 Jahre alte verheiratete Fräser Arno Floß, Lindenhofstraße 34 wohnhaft, in dem Fabrikbetriebe Scheibenstraße 3 in Käfertal von dem Riemen erfaßt und herumgeschleudert. Es wurden ihm beide Füße unterhalb des Knies abgerissen, auch trug er am Oberkörper erhebliche Verletzungen davon, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde auf den Friedhof Käfertal verbracht. — Gestern Nacht 10½ Uhr geriet in Sandhofen der 40 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Johann Jakob von Lampertheim u. dort wohnh. beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und wurde ihm die linke Brustseite stark gequetscht. Der Verletzte wurde mit dem Fabrikkrankenwagen in das Krankenhaus Sandhofen überführt, wo er in vergangener Nacht seinen Verletzungen erlegen ist.

Vergnügungen.

* Biedermeier-Abend im Rosengarten. Um dem Publikum des Rosengartens Gelegenheit zu geben, den kürzlich im Kasinosaal mit großem Beifall aufgenommenen genußreichen Abend zu volkstümlichen Preisen zu sehen, hat sich die Rosengartenkommission auf vielseitigen Wunsch entschlossen, den Biedermeier-Abend am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, im Nibelungensaal zu veranstalten. Das sehr abwechslungsreiche Programm enthält u. A.: Ernste und heitere Biedermeier-Dichtungen, humoristische einaktige Wortgefechte und Duo-Szenen, Humoresken, von den Kleinen für die Großen (humoristische Kindergedichte), von den Dummen für die Klugen usw., vorgetragen und dargestellt von Hofschauspieler Reinhart Maur und Schauspielerin Annie Arden-Maur, Biedermeier-Kindertanz, getanzt von den beiden Kindern der Hoftheatertanzschule Margarethe Rößler und Maria Dietrich. Eine wesentliche Bereicherung erfährt das Programm durch die Mitwirkung der Kapelle der 110er.

* Mannheimer Künstlertheater „Apollo“. Wir verweisen nochmals auf die heute Abend stattfindende Erstaufführung der Jean Gilbert'schen Operette „Die Fahrt ins Glück“. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen nachmittags 3½ und abends 7½ Uhr bei vollen Preisen statt.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
21. April Samstag	Abonnement A Kleine Preise	Das Nürnbergisch Ei Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
22. April Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Die Jüdin Anfang 5½ Uhr	Zum ersten Male: Wie fesselt ich mein. Mann Anfang 7½ Uhr
23. April Montag	Keine Vorstellung		Keine Vorstellung
24. April Dienstag	Außer Abonnem.	Neu inszeniert Zum 300sten Male: Die Zauberflöte Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Homburg, 20. April. Sehr interessante Ausgrabungen werden seit einiger Zeit auf dem der Stadt Homburg gehörigen Gelände des Schloßberges vorgenommen, auf dem schon im 10. Jahrhundert zitadellenartige Befestigungen bestanden haben. Im vergangenen Jahre wurden bei Verschönerungsarbeiten Spuren jener altersgrauen Gebäulichkeiten ans Tageslicht befördert, sodaß unter Leitung von Stadtrat Manner und mit Unterstützung einer Reihe Geschichtsfreunde mit systematischen Nachgrabungen begonnen wurde, die heute noch fortgesetzt werden und bereits schöne Erfolge gezeitigt haben. Ausgedehnte Fundament- und Umfassungsmauern, Mauerreste, ein in den Fels gehauener Torbogengang, Spuren der Burgtreppen, Haupteingang, Balkenlöcher, Steinbettungen, Felsbearbeitungen usw. sind bereits freigelegt, sodaß mit Hilfe eines im Besitz der Stadt befindlichen alten Bildes jener Anlagen und sonstiger Vergleichsabbildungen und Veröffentlichungen sich schon Teile der zu ihrer Zeit imposanten und weithin berühmten Bauwerke rekonstruieren lassen. An zahlreichen Stellen, die weitere gute Ausbeute erkennen lassen, mußten die Arbeiten bisher infolge Mangels an Arbeitskräften verschoben werden; auch geht das von Privaten zur Verfügung gestellte Kapital von über 1400 Mark allmählich zu Ende. Doch ist Aussicht vorhanden, daß die Bestrebungen durch Gründung eines historischen Vereins und Aufbringung weiterer Geldmittel neue Förderung erfahren, um die Aufklärung der geschichtlichen Vergangenheit der Frühzeit Homburgs fortsetzen zu können und mit Freilegung des Grundrisses und der sonstigen Ueberreste der Festungsburg für die Westpfalz einen neuen Anziehungspunkt zu schaffen. Die Gebäude müssen schon frühe auf der das ganze Wiesental beherrschenden, vorspringenden Höhe eine starke Trutzburg dargestellt haben, die urkundlich als im Besitz eines Grafengeschlechtes schon 1172 erwähnt wurde. Nach ihrer Glanzzeit im 16. Jahrhundert wurde Burg und Festung im 30jährigen Krieg arg mitgenommen. Laut Bestimmung des Friedens von Nymwegen ging sie 1679 an den „allerchristlichen“ König Ludwig 14. von Frankreich über, der die Burg nach den Plänen seines Festungsbaumeisters Vauban zur eigentlichen Festung mit Vorwerken usw. ausbauen ließ, wobei die Uranlagen der Burg vielfach zerstört wurden. Achtzehn Jahre später trat Frankreich im Frieden von Ryswik die Festung an Lothringen ab, im spanischen Erbfolgekrieg kam sie 1704 wiederum an Frankreich, bis 10 Jahre später die Schleifung sämtlicher Befestigungswerke durchgeführt wurde. Die Ausgrabungsstätten werden fortgesetzt zahlreich besucht; sie sind unmittelbar an einem schönen Spaziergangsweg des Schleifung sämtlicher Befestigungswerke durchgeführt wurde.

Letzte Meldungen.

Die große Schlacht im Westen.

Wieder eine getäuschte Hoffnung.

Berlin, 20. April. (WTB. Nichtamtlich.) Tanks! Das war das Losungswort der Autoindustriegegner für die Wintermonate. Auf Grund der oft recht teuer gewordenen Lehren der Sommeschlacht wurde das Problem dieser feuerspeienden Panzerwesen von neuem gründlich durchgearbeitet. In verbesserter Auflage, in Massen hergestellt sollten diese ungeschlachten Maschinen bei der großen soundsovielten und nun wirklich entscheidenden Offensive die deutsche Front niederwälzen.

Die Phantasie des Zeitungslesers wurde schon lange vorher getränkt mit geheimnisvollen Andeutungen über die gewaltigen Leistungen dieser mit Stolz genannten „Dreadnoughts“ des Landheeres und sie kamen auch in ganz erklecklicher Zahl sowohl bei Arras wie an der Aisne. Wo aber blieb das Niederwälzen?

Zwölf Tanks kamen am 11. April als erste „Schützenlinie“ angekrochen gegen die Front Bullecourt-Queant. Sie sollten den Australiern die Arbeit abnehmen. Die Rechnung aber war ohne die deutsche Artillerie gemacht; als erste blieben die Flügeltanks liegen, in Brand geschossen; andere folgten, durch kam keiner. Und als die tapferen Australier, die immer da stehen, wo's am heißesten hergeht, in der deutschen Stellung hängen blieben, von beiden Seiten umfaßt und gefangen wurden, erklärten sie wütend: „Diese verdammten Tanks sind an allem schuld“. —

Und an der Aisne? Beim Angriff am 16. April wurden Tanks vor allem beim 22. und 5. französischen Korps bei Berry-au-Bac eingesetzt. Ideales „Kampfgelände“ am Nordufer der Aisne. Erfolg: Meldung eines deutschen Führers: „32 kampfunfähig gewordene Tanks liegen vor der Front meiner Division“. Die gefangenen Tankoffiziere sind selbst mit ihren Lieblingen sehr unzufrieden. Ihre Verwendung sei nur dort möglich, wo sie nicht vom Geschütz gefaßt werden könnten. Bravo deutsche Artillerie!

Bern, 20. April. (WTB. Nichtamtlich.) Zur militärischen Lage schreiben französische Blätter, die Offensive sei der Anfang der großen und endgültigen Befreiung Frankreichs und Belgiens, warnen jedoch gleichzeitig vor der Hoffnung, daß die Befreiung sehr schnell vor sich gehe. Berichterstatter der Pariser Presse an der französischen Front erzählen, daß die Kohlenbergwerke bei Lens durch die deutschen Truppen so unbrauchbar gemacht worden seien, daß lange Monate notwendig sein werden, um die Kohlenförderung wieder betreiben zu können.

Gefangene Deutsch-Ostafrikaner in Frankreich.

Bielefeld, 20. April. (WTB. Nichtamtlich.) Missionar Kobi meldet der ev. Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika, daß er als belgischer Gefangener mit den Missionarsfrauen seiner Gesellschaft sowie mit Missionaren der Herrnhuter und Schleswig-Holsteinischen Mission am 20. März in Südfrankreich angekommen ist. Eine der Frauen wurde bald nach der Landung Mutter eines Knaben. Auch diese Gefangenen sind, wie früher Missionar Johannsen und Familie, quer durch ganz Afrika geschleppt worden. Am 22. Dezember 1916 begann in Tabora die Reise, die durch den Kongostaat an die Küste des Atlantischen Ozeans führte. Unterwegs trafen sie zweimal englische Missionare, darunter Mitglieder der erst im Kriege gegründeten Heart of Africa-Mission, die im Verkehr so unbefangen waren, als wen es keinen Weltkrieg gäbe. Die Bemühungen, die aus den Tropen nach Frankreich gebrachten Gefangenen nach der Schweiz zu überführen, waren bisher vergeblich. Zwei Bielefelder Missionsarbeiter, Diakon Strenger und Pastor Woerchen, dessen Tod früher irrtümlich gemeldet worden war, sind Anfang Dezember bei Iringa gefallen, tüchtige Soldaten, die der Mission Ehre machten.

Spanien willigt in die Kaperung seiner Handelsschiffe durch England ein.

Madrid, 20. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener k. u. k. Wiener Korrespondenzbüro. „Diari Universal“ meldet aus London, daß die spanische Regierung in die Kaperung spanischer Handelsschiffe durch die englische Regierung eingewilligt habe.

Norwegen hält weiter an der Neutralität fest.

m. Köln, 21. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Christiania: „Socialdemokraten“ schreibt: Die einzige Linie für die äußere Politik unseres Landes ist jetzt wie früher die Aufrechterhaltung strengster Neutralität. Die Ansicht, daß selbst ein Krieg unsere Lage nicht verschlechtern könne, darf für sie nicht entscheidend sein. Wir müssen alle unneutralen Schritte zurückweisen, beiden Kriegführenden gegenüber unseren festen Friedenswillen behaupten und auf keine bestimmte Seite uns ziehen lassen. Das ist die Politik, welche die große Mehrheit des norwegischen Volkes von der Regierung und dem Storthing verlangen und die zum Nutzen des Volkes nicht nur während des Krieges, sondern auch nach dessen Abschluß sein wird.

Der Reichskanzler und die Arbeitseinstellung.

Berlin, 20 April. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Kein Empfang einer Abordnung streikender Betriebe beim Reichskanzler. Gegenüber einer Meldung, nach der der Reichskanzler eine Abordnung streikender Betriebe empfangen haben soll, stellen wir hiermit fest, daß von einem Empfang einer derartigen Abordnung durch den Herrn Reichskanzler nicht die Rede sein kann. Der betreffenden Abordnung ist lediglich in der Reichskanzlei mitgeteilt worden, daß und warum sie vom Reichskanzler nicht empfangen werden kann.

Gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes.

⊡ Berlin, 21. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie aus Dresden gemeldet wird, hat die Sächsische Regierung im Bundesrat gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt. Im Königreich Sachsen sind die Jesuiten auch ferner nicht zugelassen, da die Verfassung und ein Gesetz von 1896 ihre Ansiedelung und Tätigkeit untersagt. An diesen Bestimmungen wird die Regierung nichts ändern.

Das entspricht dem, was wir gestern schon in unseren Erläuterungen ausgeführt haben. Ueberhaupt wir im Bundesrat, wie wir mitteilen können, eine starke Strömung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes. Auch die Thüringer Staaten, Mecklenburg und Oldenburg wollten sich mit ihr durchaus nicht befreunden.

Die Beratungen der Sozialistenführer in Berlin.

⊡ Berlin, 21. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Beratungen zwischen den Führern der deutschen und der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie, die seit einer Woche in Berlin stattgefunden haben, sind gestern vorläufig beendet worden. Der österreichische Abgeordnete Dr. Renner ist bereits am Donnerstag nach Wien zurückgekehrt. Der Reichstagsabgeordnete Seitz kehrte gestern nach Wien zurück, während Dr. Viktor Adler über Lindau nach Zürich abgereist ist.

*

Haag, 20. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Niederländisch Telegraf Agentschap: Die niederländische Delegation des ausführenden Ausschusses des internationalen Sozialistenbureaus hat beschlossen, zu beantragen, daß die internationale Sozialistenkonferenz in Stockholm am 15. Mai eröffnet werden soll.

Haag, 20. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Neederlandsch Telegraph Agentschap: Der Landwirtschaftsminister teilt mit, daß ein fünftel der verfügbaren Flachsernte ausgeführt werden dar.

Madrid, 20. April. (WTB. Nichtamtlich.) Hoc meldet, daß in der Nähe von Valencia der englische Dampfer „Mesopotamia“ gestrandet sei.

Haag, 20. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Neederländische Telegraph Agentschaap erfährt, daß in Scheveningen die Besatzung des Schleppbootes „Marcell“ und die der belgischen Schiffe „Telach“ und „Florenta“, die am Donnerstag früh 8 Meilen nördlich vom Nordhinter-Leuchtschiff von einem deutschen U-Boot versenkt worden sind, gelandet worden.

---

damit im Schilde geführt hat, kann uns heute so ziemlich gleichgültig sein.

Daß Schikaneder die Zauberflöte verfaßt hat, ist also nicht gut zu bezweifeln. Verfaßt, nicht gedichtet. Sie ist von ihm und ist wieder nicht von ihm. Wie Alles, was er zusammenschrieb. Jedenfalls ist sie noch weniger von Giesecke, dessen „Oberon“ nur für das erste Drittel des Stückes benutzt wurde. Später hat sich Schikaneder an alle möglichen anderen Dichtungen und Ideen gehalten, mit dem Aufgelesenen aber, unleugbar geschickt, immerhin ein Werk zustande gebracht, das keinen geringeren als Mozart zu eine der größten musikalischen Kunstleistungen aller Zeiten anzuregen vermochte. Das sollte man nie vergessen. Die „Zauberflöte“ lebt in erster Linie durch Mozarts Musik. Gewiß. Aber wohl nicht ganz allein. Der Text zur Zauberflöte ist doch etwas mehr als bloßes Vers- und Wortgeklingel, als eine Art von mechanischer Vor- und Unterlage für die schöpferische Betätigung eines genialen Komponisten. Ich glaube, es ehrt nicht nur den Tonmeister, der ihn sich zum Freunde und Mitarbeiter erkor, sondern auch uns selbst, wenn wir heute dem — sagen wir Autor der „Zauberflöte“ Gerechtigkeit widerfahren lassen, wo wir uns anschicken, die dreihundertste Aufführung des Werkes festlich zu begehen.

Schikaneder hat die von überall her geholten Motive im Großen und Ganzen zu einer klaren, bis auf einige Widersprüche auch einheitlichen Handlung zusammenzufügen verstanden; zu einem echten und rechten Theaterstück, das auch abgesehen von Mozarts Musik, rein als dramatisches Gebilde, stets seine Wirkung getan hat und immerdar seine Wirkung tun wird — zu einem effektvollen Schauspiel, dessen Bilder kaleidoskopartig abrollen und dabei durchaus den Eindruck eines geschlossenen theatralischen Organismus machen. Wozu allerdings der Umstand nicht wenig beiträgt, daß die Personen-Gruppen geradezu mit mathematischer Exaktheit gegliedert erscheinen. Auf der Seite des Bösen: die Königin der Nacht, der Mohr, die drei Damen — auf der Seite des Guten: Sarastro, die Priester, die drei Knaben. Und zwischen beiden Parteien schreiten Tamino — Pamina und tummeln sich Papageno — Papagena als berufenes und nicht — berufenes Liebespaar hindurch. Dazu ist auch der architektonische Aufbau des Stückes nicht nur geschickt, sondern geradezu kunstvoll bewerkstelligt. Das erste Bild, mit dem Erscheinen der Königin als effektvolles Mittelstück, exponiert die Handlung mit größter Knappheit und führt dabei gleichzeitig in die phantastische Welt der Geschehnisse ein. Sofort im zweiten Bild beginnt das eigentliche Drama, das uns nun, wohl berechnet und dramaturgisch ungemein wirksam, die verschiedenen Gruppen der handelnden Figuren in regelmäßiger Abwechslung und, wo es die Handlung erfordert, in zwangloser Verknüpfung vorgeführt. Dabei lösen sich die Nacht- und Lichtszenen in bunter Folge ab. Ebenso die ernsten und humoristischen Auftritte. Immer wieder gleiten die Figuren am Zuschauer vorüber, ohne das der Ablauf der Geschehnisse auch nur einen Augenblick zum Stillstand kommt. Ganz ausgezeichnet ist der Schluß der Oper konstruiert. Das Liebespaar hat die letzte große Probe bestanden und wird von Sarastro selbst aus der Nacht ins Licht, aus der Felsenhöhle in den Sonnentempel geführt, um jetzt die Weihen zu empfangen. Doch ehe die heilige Handlung vollzogen wird, schließt sich der Tempel noch einmal. Es folgt erst noch die tollige Papageno — Papagena-Szene und, in ausgesprochenem Gegensatz dazu, der mit ihrer Vernichtung endende ohnmächtige Versuch der Königin, mit ihren Helfershelfern in Sarastros Palast einzudringen. Zwei dramatisch also wohl berechnete, [illegible] Retardierungen: in sich gegensätzlich und zusammen in ausgesprochenem Gegensatz zum Schluß des Ganzen. Denn jetzt erst öffnet sich der Sonnentempel zur letzten feierlichen Zeremonie: zur Aufnahme des geläuterten Paares in die Gemeinschaft der Lichtwesen. Das ist bestes, allerbestes Theater, und niemand hat ernstlich Ursache, darüber zu spotten.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

In der am 24. April stattfindenden Festaufführung der „Zauberflöte“ wird Dorothee Manski zum ersten Mal die Pamina singen. Die Königin der Nacht singt, ebenfalls zum ersten Male, Irene Eden.

Orgelandacht.

Die nächste Orgelandacht findet am Montag, den 23. April, abends 8 Uhr, in der Christuskirche unter Mitwirkung von Fräulein Johanna Pfäfflе (Gesang) bei freiem Eintritt und Kollekte für die Kriegshilfe statt.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Kabale und Liebe.

In jeder Schillerbiographie für die Familie ist leicht nachzuprüfen, daß Iffland für das theatergemäßere Aushängeschild der „Luise Millerin“ verantwortlich ist. Zuweilen scheint die Verantwortung noch tiefer zu sitzen und der Geist des Abgeschiedenen das ruhmvollere Patenkind erfolgreich zu betreuen. Der hiesigen Aufführung des Werkes steht er, in dankbarer Erinnerung ebenfalls an den Wirkungskreis seiner Jugend, als ein beharrlicher Protektor zur Seite, in der gestrigen Volksvorstellung noch zäher als in der Neueinstudierung des vergangenen Jahres. Frl. Sandheim spielt jetzt die Luise, ein Luischen, mit Verlaub, ein Jungfermädelchen aus einer Mischehe Kotzebue'schen und Iffland'schen Blutes. Schiller schlägt leider noch nicht in die nähere Verwandtschaft. Man wäre dankbar für ein wenig Temperament und Persönlichkeit und wartet schon lange darauf. Aber die guten Sentimentalen sind anscheinend noch seltenere und scheuere Vögel geworden als die Tenöre und fliegen seit manchem Jahr an Mannheim vorbei. Der Sekretarius Wurm des Herrn Garrison ist in einem Werk der beiden obengenannten Autoren eine höchst schätzenswerte Bereicherung; für Schiller'sche Jugenddramatik verbraucht er zu viele Mittel bloßer Verschmitztheit. Die übrige Darstellung, in der der meisterliche Präsident des Herrn Godeck etwas zu einsam steht, ist die alte geblieben mit einem leicht veränderten Klang von seiten Ferdinands. Herr Hoffmann lenkt, wie schon bei seinem Jüngling Piccolomini, auf einen einförmig schleppenden Tonfall hin, von Wehmut und milder Sangesart umflächelt. Wenn er für Schiller einmal nur das Gewinnen-Lassen gelten lassen will, dann lieber den schwärmischen Ferdinand und seinen sanften Heinrich.

F. S.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

):(Karlsruhe, 20. April. Wegen Zuwiderhandlungen gegen kriegswirtschaftliche Verordnungen wurden hier vom Dezember 1916 bis März 1917 insgesamt 302 Personen bei der Polizei zur Anzeige gebracht.

sc. Pforzheim, 20. April. Durch Feuer wurde die Mahl- und Sägemühle mit elektrischem Werk der Witwe Gottlieb Mönch in Würm vollständig zerstört. Der Schaden wird auf 80 000 M geschätzt. Man vermutet Brandstiftung.

bmc. Vöhrenbach, 19. April. In dem Wohnhause des Landwirts Schwörer, der, wie bereits berichtet, sich zur Zeit wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchunghaft befindet, wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein Einbruchsdiebstahl verübt. In der Haushaltung des Landwirts wurde in der vorigen Woche eine Hausschlachtung vorgenommen, von der die Diebe jedenfalls Kenntnis hatten. Sie ließen den in diesen Tagen besonders begehrten Schinken und Fett mitgehen; auch Eier fielen in ihre Hände. — Von der Frechheit der Täter zeugt ein zurückgelassener Zettel mit einem Gedicht, in dem sie den verhafteten Besitzer verhöhnen. Nach dem Inhalt des Gedichtes ist man hier der Ansicht, daß der verhaftete Besitzer nicht den Brand in seinem Hause gelegt hat.

sc. Triberg, 20. April. Bei der städt. Brennholzversteigerung wurde wieder unsinnig geboten; einzelne Ster kamen auf 25—33 M, trotzdem auswärtige Steigerer nicht zugelassen waren.

Gerichtszeitung.

* Heilbronn, 20. April. Am 31. Dezember vorigen Jahres wurde der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Gottlieb Wahl von Leingarten [illegible], in der Nähe des Ortes durch einen Schuß in den Kopf ermordet und seiner Barschaft beraubt gefunden. Am 18. Januar konnte man den Mörder in der Person des gleichaltrigen Fabrikarbeiters Alb. Müller von Leingarten verhaften, der nach anfänglichem Leugnen auch die Tat eingestand. Die Untat [illegible] so gemeiner Art, als der Ermordete seit Jahren der beste Freund des Mörders war und dieser den Raubmord [illegible] mit kalter Ueberlegung ausgeführt hat. Der Müller war seit 18. Dezember vorigen Jahres außer Arbeit, hatte dies aber seinen Eltern nicht gesagt, sondern fuhr täglich nach Pforzheim, wie wenn er ins Geschäft ginge. Nun wollte er doch wie sonst, am Zahltage seinen Eltern einen Teil des Arbeitsverdienstes abliefern, hatte aber keinen und darum mußte er sich Geld verschaffen, sei es durch Mord. So kalkulierte der junge Mensch und als Opfer erkor er sich seinen Freund, der am 31. Dezember mit dem Erlös von zwei Hasen aus Pforzheim abends heimkam. Durch irgend einen Vorwand lockte er ihn vor den Ort an eine einsame Stelle, schoß ihn von rückwärts nieder und beraubte den Toten der Barschaft die aus 10,50 M bestand. Nun konnte er andern Tags „Arbeitsverdienst" seiner Mutter abgeben. Nach der Tat ging der junge Mörder, wie wenn nichts geschehen wäre, in eine Fußballspielerversammlung ins „Waldhorn", entschuldigte das Ausbleiben seines Freundes mit den Worten, „der komme gleich nach". Nach der Versammlung besuchte er noch eine Wirtschaft, ging dann nach Hause und schlief ruhig die ganze Nacht. Andern Tags, als der Wahl vermißt wurde, meinte er, der werde wohl in einer „Welze" sitzen und schon wieder kommen. Als dann der Tote gefunden wurde suchte er den Verdacht auf einen Wilderer zu lenken. Den Gipfel der Frechheit erklomm der Mörder, als er bei der Beerdigung im Auftrag der Kameraden einen Kranz am Grab seines Opfers mit einer kleinen Ansprache niederlegte, einen Kranz, zu dem er selbst aus dem Raub 1 M gespendet hatte. Keine Spur von Reue, auch nicht bei der Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer, im Gegenteil, der jugendliche Mörder suchte die Tat als eine Augenblickseingebung hinzustellen. Welcher Natur der junge Mensch [illegible] ist, zeigt auch die Stelle in einem Brief, den er aus dem Untersuchungsgefängnis nach Hause schrieb und in der es heißt: „Vergeßt in Fastnacht auch meine Hasenküchlein nicht!" Das Urteil gegen den jugendlichen Mörder lautete nach dem „Stuttgarter N. Tgbl." auf 12 Jahre Gefängnis.

* Zweibrücken, 20. April. Gegen das Urteil der Strafkammer des hiesigen Landgerichts, das gegen den prakt. Arzt Dr. [illegible] Keutsch aus Edenkoben und die Steuerverwaltungsfrau Anna Adler aus Bruchmühlbach wegen bewußt falscher Anschuldigung je 3 Monate Gefängnis ausgesprochen hatte, wurde Revision zum Reichsgericht in Leipzig seitens der Verurteilten angemeldet.

sc. Freiburg, 20. April. Eine „Kindesentführung" wurde vor der letzten Strafkammersitzung verhandelt. Die Ehefrau Emma Hof hatte ein uneheliches Kind bei einer als Vormund bestellten evangel. Familie untergebracht. Da die Frau sich fast gar nicht um das Kind kümmerte, wollten die Pflegeeltern es als ihr Kind ansehen und ihrem Glauben zuführen. Um einen Bekenntniswechsel zu verhindern, rieten zwei katholische Geistliche der Frau Hof, das Kind in andere Pflege zu bringen. Das Kind kam in eine katholische Anstalt bei Bühl. Das Gericht stellte sich der „Freiburger Tagespost" zufolge auf den Standpunkt, daß die angeschuldigten Geistlichen und ein Rechtsanwalt bewußt gegen eine vom Amtsgericht erlassene Verfügung gehandelt hätten, da das Vormundschaftsgericht vorschrieb, das Kind bei seinen Pflegeeltern zu belassen. Mildernde Umstände wurden in weitem Maße zugebilligt. Die beiden Geistlichen wurden zu Geldstrafen von 100 und 30 M., und der bei der Angelegenheit der Beihilfe beschuldigte Rechtsanwalt zu 30 M. Geldstrafe verurteilt.

bmc. Kehl, 19. April. Eine Landwirtin im Bezirk hat ihren Schweinen über einen Zentner Brotgetreide verfüttert. Gelegentlich einer Nachprüfung wurde sie erwischt, als sie gerade wieder den Tieren den größten Topf von Getreide vorsetzte. Bei dieser Gelegenheit wurde auch festgestellt, daß ein zweiter Sack gute Frucht zum Verfüttern angebrochen war. Tagtäglich erging in der Presse die Mahnung, kein Brotgetreide auf die bezeichnete Weise der menschlichen Ernährung zu entziehen. Das alles ließ die Frau gleichgültig. Ihre unverantwortliche Handlungsweise trug ihr eine Geldstrafe von 30 Mark ein. Das Recht der Selbstversorgung wurde ihr natürlich auch noch entzogen.

Kommunales.

* Solingen, 18. April. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, mit Rücksicht auf die schwierige Lage des Haus- und Grundbesitzerstandes, die Forderung, an die Hausbesitzer, ein Drittel der Miete von Kriegerfamilien nachzulassen, aufzuheben. Die Stadt übernimmt diesen Mietnachlaß und auch das von Kriegerfamilien bisher zu zahlende Viertel der Miete. Außerdem wurde beschlossen, den Höchstbetrag der zu übernehmenden Miete von 25 Mk. auf 30 Mk. zu erhöhen.

Handel und Industrie.

„Papyrus" A. G., Mannheim-Waldhof.

Im Jahre 1916 haben wir uns, so wird in dem Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1916 ausgeführt, in zunehmendem Maße auf die Bedürfnisse der Kriegswirtschaft eingerichtet. Die hierdurch erreichte Vereinheitlichung unserer Fabrikation und die anhaltend starke Nachfrage nach unseren Erzeugnissen versetzten uns in die Lage, trotz aller infolge des Krieges entstandenen Schwierigkeiten ein besseres Resultat zu erzielen. Der stärkeren Abnutzung der Anlagen mußte durch entsprechende Abschreibungen Rechnung getragen werden. Der Bruttogewinn beträgt nach Abzug des Verlustvortrages und der statuarischen und vertraglichen Gewinnanteile 1 760 707.74 M. (359 127.12 M. i. V.). Nach Abschreibungen in Höhe von 941 535.91 M. (Mark 345 130.88) ergibt sich ein Reingewinn von 825 171.83 Mark (13 996.24 M.). Hiervon werden 5 Prozent oder 41 258.59 M. für den Reservefonds, 10 Prozent oder 73 391.32 M. für den Spezialreservefonds und 200 000 M. für eine 4proz. Vordividende verwendet, sodaß 505 521 M. zur Verfügung der Generalversammlung bleiben. Im Vorjahre wurde der Reingewinn im Betrage von 13 996.24 M. zur Verringerung des Verlustvortrags aus dem Jahre 1914 verwendet, der mit 840 350.07 M. auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

Der Aufsichtsrat schlägt der am 30. April stattfindenden Generalversammlung vor, aus dem zur Verfügung stehenden Betrage 100 000 M. zur Ausschüttung einer Superdividende von 2 Prozent zu verwenden und den Rest von 405 521.92 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

Nach dem Jahresabschluß am 31. Dezember 1916 haben sich die Gläubigerforderungen von 5 008 256.88 Mark auf 4 822 846 M. verringert, andererseits die Debitoren von Mark 1 [illegible] auf 2 288 319.23 M. erhöht. Bei einem Aktienkapital von 5 Mill. M., einer Rücklage von 35 000 M. für Ausfälle und Bürgschaften im Betrage von 17 000 M. (30 500 M.) werden Fabrikgrundstück und Straßenanlage mit 353 225 M. (415 538 M.), Eisenbahnanlage mit 48 930 M. (57 570 M.), Gebäude, Wasserwerks- und Kanalanlagen mit 1 509 375 M. (1 775 149 M.), Maschinen und Apparate mit 3 329 970 M. (3 912 700 M.) und Einrichtungsgegenstände und Geräte mit 93 300 M. (108 223 M.) ausgewiesen. Die Bankguthaben haben sich von 120 014.30 M. auf 403 005.37 M. erhöht. Wertpapiere erscheinen neu im Betrage von 165 440 M. Der Wert der Waren und Materialien hat sich von 1 146 269.39 M. auf 2 422 771.30 M. gesteigert, der Kassen- und Wechselbestand von 65 761.82 M. auf 44 061.61 M. ermäßigt.

Nach der Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1916 betragen bei einem Betriebsgewinn von Mark 3 373 253 die Handlungs-Unkosten 367 095.60 M. (165 454.21 M.), die Zinsen 200 211.67 M. (228 434.81 M.), die Abschreibungen auf Fabrikanlage 875 128.91 M. (315 357.63 M.). Steuern und Umlagen erfordern 61 598.88 M. (36 256.88 M.), Krankenkassen- und Versicherungsbeiträge 33 606.29 M. (18 983.31 M.). Der Papyrusheim-Zuschuß einschl. Abschreibungen beträgt 59 963.04 Mark (37 274.85 M.). Für Vergütungen an Beamte und Arbeiter sind 24 742.10 M. (6 895 M.) und für Kriegsunterstützungen 50 698.20 Mark eingestellt.

Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke A. G., Frankfurt a. M. und Mannheim.

Frankfurt a. M., 20. April. (Pr.-Tel.) In der heute in Frankfurt a. M. stattgehabten Aufsichtsratssitzung wurden die Bilanz und der Geschäftsbericht für das Jahr 1916 vorgelegt und genehmigt. Der Gewinn beträgt nach Abzug von Abschreibungen in Höhe von M. 1 676 924.45 einschl. Vortrag aus 1915: 2 141 428.71 Mark, aus welchem nach Ueberweisung eines Betrags von Mark 400 000 an den Spezialreservefond und nach Rückstellung von Mk. 300 000 für Wohlfahrts- und Kriegsfürsorgezwecke, 10 Prozent als Dividende vorgeschlagen werden können, während Mk. 263 311.90 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Dienstag, den 22. Mai d. J. statt.

Planmäßige Bewirtschaftung von Stabeisen.

Die Rohstahl-Ausgleichsstelle in Berlin hegt die Absicht, eine Bestandsaufnahme der deutschen Händlerlager in die Wege zu leiten und sich für diese Aufnahme, wie auch für die Verwertung der dabei gemachten Feststellungen, im Interesse der Befriedigung des dringenden Heeresbedarfs, der Mitwirkung des neugegründeten Deutschen Eisengroßhändler-Verbandes zu bedienen. Schon jetzt wird auf die Notwendigkeit der Nutzbarmachung sämtlicher Lagerbestände für die Zwecke der Heeresverwaltung ausdrücklich hingewiesen. Auch auf die brachliegenden Vorräte der Baufirmen will man zurückgreifen.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 20. April. (WTB.) Der freie Börsenverkehr nahm bei vorherrschender Zurückhaltung und fester Grundstimmung einen ruhigen Verlauf. Ein lebhafteres Geschäft entwickelte sich lediglich in den in der letzten Zeit sprunghaft in die Höhe gesetzten Schiffahrtsaktien, die weiter namhafte Steigerungen erzielten. Vorübergehend begegneten Montan-, Petroleum-, Zement- und Versicherungswerte einiger Nachfrage, wogegen Leder- und Textilaktien billiger angeboten waren. Die Mehrzahl der anderen Werte hielt sich annähernd auf dem gestrigen Schlußstand, Anlagewerte behaupteten ihren Kursstand unverändert. Die kleinen Lospapiere gingen im Kurse zurück.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM 20. April.

	20.	19.		20.	19.		20.	19.
Sch. Berlin	37.77½	37.80	5% Niederl.	100 11/16	100 11/16	South. Pac.	94½	93½
Wien	23.45	23.70	3% "	—.—	79¾	" Railw.	26½	26½
Schweiz	47.07½	47.10	Kgl. Petr. G	514½	513—	Union Pac	140—	140—
Kopenhg.	68.25	68.05	Holl.-Am.-L.	358—	357½	Anaconda	159½	160
Stockhol.	73.25	73.25	Ndl.-Ind. H	224—	223	Steels	108½	108 [illegible]
London	11.57	11.60	Atchison	101—	——	Franz.-engl. Anleihe	——	——
Paris	42.07½	42.05	Rock Island	[illegible]	[illegible]			

Scheck auf New-York 239.50 (248.25). Hamburg-Amerika-Linie —.— (—.—).

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 19. April (Kassa-Markt.)

	19.	18.		17.	18.		17.	18.
3% Rente	60.75	61.75	Saragossa	—	415	Toula	1050	1050
5% Anleihe	87.75	88.85	Suez Kanal	4435	4375	Rio Tinto	1788	1780
4% Span.Anl.	101.00	100.75	Thomhoust.	596	584	Cape Copper	123—	124—
5% Russen 1906	81.25	79.50	Baku Fey	432	435	Chino Copper	—	—
3% " 1896	53.25	55.25	Caoutchouc	312	314	Utha Copper	635	647—
4% Türken	62.—	62.—	Malzkina	162	164	Tharsis	149	149—
Banq. de Paris	9.90	10.—	Naso	1750	1750	De Beers	390—	393—
Créd. Lyonnais	11.00	—	Briansk	400	400	Goldfields	41	41—
Un. Parisien	656	[illegible]	Lianosoff	314	371	Lena Gold	—	80—
Metropolitain	450	506	Maltsoff Fabr.	560	572	Jägersfont	86—	—
Nord Espag.	412	411	La Naphte	400	420	Randmines	80—	80.—

Spanish Copper —.— (zuletzt 52.—)

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 12. April 1917.

	Francs		geg. die Vorw.
Gold in der Kasse	3.284.817.000	+	10.142.000
Gold im Ausland	1.9 7.672.000		(unver.)
Barvorrat in Silber	257.113.000	—	1.693.000
Guthaben im Ausland	792.194.000	+	11.914.000
Wechsel, v. Morator. nicht betroff.	495.165.000	+	2.098.000
Gestundete Wechsel	1.257.047.000	—	4.838.000
Vorschüsse auf Wertpapiere	1.169.429.000	—	12.570.000
Kriegsvorschüsse an den Staat	10.100.000.000	+	100.000.000
Vorschüsse an Verbündete	2.270.000.000	+	15.000.000
Notenumlauf	19.001.719.000	+	157.592.000
Staatsguthaben	97.237.000	+	6.189.000
Privatguthaben	2.442.450.000	—	67.920.000

Wochenausweis der Bank von England vom 12. April 1917.

	in Pfund Sterling		eg. Vorw.
Gesamtrücklage	35.403.000	+	653.000
Notenumlauf	38.112.000	—	519.000
Barvorrat	55.065.000	+	134.000
Wechselbestand	124.044.000	+	420.000
Privatguthaben	124.539.000	—	4.324.000
Staatsschatzguthaben	51.768.000	+	5.376.000
Notenreserve	33.317.000	+	643.000
Regierungssicherheiten	37.575.000	—	021.000

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 19,74 %, gegen 19,50 % in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 253 Mill. gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 99 Millionen Zunahme.

Gegen ein staatliches Getreidemonopol

spricht sich in Uebereinstimmung mit von anderer Stelle wiederholt geltend gemachten Einwänden der Geschäftsbericht der Ludwigshafener Walzmühle aus. Als dauernde Einrichtung gedacht, würde ein staatliches Getreidemonopol in allen sachverständigen Kreisen schweren Bedenken begegnen.

Es würden nicht nur viele Existenzen und mit ihnen eine Fülle praktischer Erfahrungen, wie sie sich im freien Handel betätigen können, durch das Monopol außer Wirksamkeit gesetzt, sondern es würde auch jede natürliche Regelung der Getreideversorgung zum Nachteil unserer Volkswirtschaft unterbunden werden. Die Verhältnisse des Weltmarktes und die sie bestimmenden Vorgänge sind zu vielseitig und zu wechselvoll, als daß ihnen ohne die mit praktischer Erfahrung gepaarte Beweglichkeit und ohne den gesunden Unternehmungsgeist eines, unter eigener Verantwortung arbeitenden Großhandels mit Erfolg begegnet werden könnte. Die Annahme, daß ein Getreidemonopol eine Verbilligung der Broterzeugung herbeiführen könne, dürfte wohl ganz außerhalb aller praktischen Erfahrungen liegen, sie wird aber auch besonders dann ihre Berechtigung verlieren, wenn, was ja nicht zweifelhaft sein würde, das Monopol lediglich eine finanzpolitische Einrichtung, d. h. eine Steuerquelle sein soll, deren Ergiebigkeit sich selbstverständlich nicht nach den Bedürfnissen der Volksernährung richten, vielmehr den steigenden Geldbedürfnissen anpassen würde. Aus dieser Bedeutung des Monopols ergibt sich von selbst die sehr bedenkliche Aussicht, daß der vom Monopol festzusetzende Getreidepreis, wie er den Verbrauchern anzurechnen sein würde, wohl dauernd den Kampfboden abgeben dürfte, auf dem die Interessen des geldbedürftigen Staates mit denen des Volkes, welches billiges Brot verlangt, und die Interessen der Landwirtschaft zusammenstoßen.

Verband zur Wahrung deutscher Interessen in Rumänien E. V.

Der Ankündigung des Reichsamts des Innern in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" Nr. 107, 19. April, entsprechend, gibt der Verband folgendes bekannt:

Bei der Militärverwaltung in Rumänien ist eine Abteilung für den Schutz von Vermögensinteressen Angehöriger der Zentralmächte eingerichtet worden. Zur Mitarbeit sind von den zuständigen öffentlichen Stellen die offiziell anerkannten ausschließlich gemeinnützig wirkenden Schutzverbände Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns, und zwar für Deutschland lediglich der schon jetzt rund 300 Mitglieder umfassende „Verband zur Wahrung deutscher Interessen in Rumänien E. V." in Berlin herangezogen worden.

Die Verbände haben vereinigte Geschäftsstellen in Bukarest eingerichtet. Jeder Verband vertritt die Interessen der Angehörigen seines Staates. Das Vorgehen gegenüber den Rumänen erfolgt nach einheitlichen Gesichtspunkten, sodaß die Interessen der Angehörigen der Zentralmächte gleichmäßige Berücksichtigung finden. Die Niederlassung des deutschen Verbandes in Bukarest, die soeben durch den Vorsitzenden, Handelsrichter Behrendt, errichtet wurde, arbeitet nach den Anweisungen der Berliner Verbandshauptstelle. Ihre Tätigkeit wird im besonderen darin bestehen:

a) den augenblicklichen Zustand der fraglichen Vermögensinteressen zu ermitteln,
b) den Interessen den nötigen Schutz zu verschaffen, sei es durch Antrag bei den Militärbehörden, sei es durch Beitreibung von Forderungen oder auf sonstige zweckdienliche Weise,
c) dem Verbleib verschleppter deutscher Staatsangehöriger nachzuforschen und Verbindung mit ihnen anzuknüpfen.

Der Verkehr der deutschen Interessenten mit der Verbandsstelle in Bukarest erfolgt ausschließlich durch die Verbandshauptstelle Berlin C 2, Burgstraße 26.

Alle diejenigen, die Vermögensinteressen in Rumänien, insbesondere Forderungen gegen rumänische Schuldner haben und noch nicht Mitglied des Verbandes sind, werden aufgefordert, dem Verband die Wahrung ihrer Interessen zu übertragen. Auf Ersuchen werden von dessen Hauptstelle die Bedingungen mitgeteilt und weitere Auskünfte gegeben.

Angebote von Web-, Wirk- und Strickwaren für die Heeresverwaltung.

(Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

Das Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, teilt unter Bezugnahme auf die früheren Veröffentlichungen betreffend freiwillige Angebote von Web-, Wirk- und Strickwaren an die Heeresverwaltung mit, daß ein freiwilliger Ankauf in Web-, Wirk-, Strick-, Filz- und Seilerwaren in Zukunft nur erfolgen wird, wenn ein eiliger Heeresbedarf auf eine andere Weise nicht gedeckt werden kann bezw. wenn es sich um solche Gegenstände handelt, die ausschließlich für militärischen Bedarf hergestellt sind, z. B. militärische Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, Litzen, Borden, Posamenten usw.

Zur Zigarettenkontingentierung.

Die „Karlsruher Zeitung" schreibt halbamtlich: Durch Beschluß des Bundesrats vom 15. Februar 1917 ist das Zigarettenkontingent für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1917 auf 100 vom Hundert des Kontingentfußes festgesetzt worden. Nach Mitteilungen in der Fachpresse und nach Anfragen von Zigarettenherstellern sind Zweifel darüber entstanden, ob auch im laufenden Kontingentsabschnitt eine Mehrversteuerung von 15 v. H. des Kontingents vom erhöhten Kriegsaufschlag frei bleibt. Diese Frage ist zu bejahen. Artikel III Absatz 5 des Gesetzes über Erhöhung der Tabakabgaben vom 12. Juni 1916 überläßt es dem Bundesrat, für die Zeit nach dem 31. Dezember 1916 festzusetzen, für welche Mengen der einfache Kriegsaufschlag zu entrichten ist. Diese Menge setzt sich nach § 9 Abs. 2 und § 13 Abs. 2 der vom Bundesrat erlassenen Zigarettenkontingentierungsordnung zusammen aus dem jeweiligen Kontingent und der dem erhöhten Kriegsaufschlag nicht unterliegenden Mehrversteuerung bis zu 15 v. H. des Kontingents. Die Sachlage ist deshalb für den laufenden Kontingentsabschnitt die gleiche wie für den am 31. Dezember 1916 abgelaufenen Kontingentsabschnitt.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM 20 April.

	20.	19.		20.	19.		20.	19.
Rüböl loko	100.—	—.—	per Mai	67.¼	67¼	per August	70½	70½
per Febr	—.—	—.—	per Juli	69.—	68¼	Kaffee Sant.	—.—	—.—
Leinöl loko	58.—	—.—	per Juli	68¼	—.—	Java-Kaffee	—.—	—.—

(Gilt zu den Bedingungen des Niederländischen Ueberseetrustes.)

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 20. April. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt: Frachtsätze: nach Mainz-Gustavsburg 2.— M., nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.10 M., nach Mannheim 2.— M., nach Karlsruhe 2.15 M., nach Lauterburg 2.25 M., nach Straßburg i. Els. 2.50 M.; Schlepplöhne: nach St. Goar 1.10 M., nach Mainz-Gustavsburg 1.60—1.80 M., nach Mannheim 1.80 bis 2.— M. (100 fl. = 257.— M.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April.

Pegelstation vom Rhein	16.	17.	18.	19.	20.	21.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.79	1.7[illegible]	1.85	1.89	1.83	1.80	Abends 6 Uhr
Kehl	2.65	2.64	2.80	2.76	2.73	2.77	Morgs. 7 Uhr
Maxau	4.18	4.18	4.26	4.29	4.28	4.30	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.34	3.32	3.46	3.54	3.58	3.67	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.15		1.17	1.24	1.33		F.-B. 12 Uhr
Caub	2.30	2.38	2.37	2.41	2.53		Vorm. 2 Uhr
Köln	2.42	2.33	2.56		2.80		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.35	3.40	3.53	3.61	3.77	3.78	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.12	1.12	1.23	1.22	1.20		Vorm. 7 Uhr

[illegible] + P.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres teuren, unvergeßlichen Sohnes und Neffen

Gustav Finderer
Kaufmann

sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.

Besonders herzlichen Dank Herrn Pfarrer Huss für seine trostreichen Worte am Grabe und den Niederbronner Schwestern für ihre liebevolle Pflege. 8775

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 20. April 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben, einzigen Tochter

Anna

sagt Allen innigsten Dank. Oe185

Die tieftrauernde Mutter:

Marg. Grieser Wwe.

Seckenheim, den 21. April 1917.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Tapeten Tapeten Tapeten Lincrusta, Lincrusta-Imitation etc. ein Waggon Rest-Tapeten billigst

E 2, 4-5 **A. Wihler** Mannheim Telephon 676

Z125a

Eine Fuhre oder einige Zentner Ob185

Neu

sowie mehrere Bündel

Stroh und Dickrüben

zu kaufen gesucht.

Dr. Fritz, Waldhof Chininfabrik Sandhoferstraße 119.

Büro

Schöne, ruhig gelegene, Räume mit Zentralheizung und elektrischem Licht als Da91

Büro

zu vermieten Näheres durch

Telephon 1213 **Max Schuster,** Mollstrasse 13

H. Schlinck & Cie., Aktiengesellschaft, Hamburg

Aktiva — Bilanz am 31. Dezember 1916. — Passiva.

Aktiva	M.	Pf.	Passiva	M.	Pf.
Grundstücke	932 031	—	Aktienkapital	5 300 000	—
Gebäude	1 860 4.0		Obligationsanleihe	1 910 000	—
Pflaster und Kanalisation	23 756	—	Ausgeloste Obligationsanleihe	5 100	—
Gleisanlage	19 550		Gesetzliche Reserve	530 000	—
Maschinen und Apparate	1 522 386	05	Ausserordentliche Reserve	700 000	—
Betriebsgeräte	1	—	Delkrederefonds	40 856	36
Schiff-, Waggon-, Fuhr- und Autopark	89 469	21	Hypotheken	29 000	—
Feuerlöscheinrichtung	1	—	Heinrich-Schlinck-Stiftung	24 287	40
Bureau-Mobilien	1	—	Nicht eingelöste Zinsscheine	1 485	—
Kassa-, Wechsel-, Postscheck- und Bankguthaben	566 426	2.	Nicht eingelöste Dividendenscheine	300	—
Effekten und Beteiligungen	3 637 96.	3.	Kreditoren	4 891 186	06
Debitoren	3 472 657	91	Gewinn	805 742	75
Patente, Warenzeichen und Schutzrechte	1	—			
Warenvorräte	2 092 464	86			
	14 237 907	57		14 237 907	57

Soll. Gewinn- u. Verlustrechnung am 31. Dezember 1916. Haben

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
Generalunkosten	1 187 170	10	Gewinn-Vortrag	90 852	22
Abschreibungen:			Brutto-Gewinn	2 736 119	77
Gebäude M. 136 437.14					
Pflaster und Kanalisation „ 7 097.—					
Gleisanlage „ 6 180.—					
Maschinen und Apparate „ 603 259.—					
Betriebsgeräte „ 8 183.20					
Schiff- und Waggonpark „ 72 902.80	834 059	14			
Reingewinn	805 742	75			
	2 826 971	99		2 826 971	99

In der 8. ordentlichen Generalversammlung vom 18. April 1917 wurde das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Bankdirektor **Heinrich Fremerey, Heidelberg,** wiedergewählt.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1916 wurde auf 7% festgesetzt.

Besitzer von Aktien können die Dividende gegen den Schein für das Geschäftsjahr 1916
bei der **Kasse der Gesellschaft in Hamburg,** Bieberhaus, Ernst Merckstrasse 2,
bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim** und deren Filialen,
bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg** und
bei dem **Bankhaus E. Ladenburg in Frankfurt a. M.**
erheben. Ta 106

Hamburg, den 18. April 1917.

H. Schlinck & Cie., Aktiengesellschaft

Der Vorstand:

Leinhas. Dr. Dopfer.

Ausstellung in 5 Schaufenster

Das Neueste

in Modern garnierten

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

kaufen Sie jetzt stets bei A125a

Hugo Zimmern

Spezialhaus für Damenhüte

Telephon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1609

Ausstellung in 5 Schaufenster

Größeren Posten

Tapeten

solange Vorrat immer noch

zu alten Preisen.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster. Z177a

M. Schürck

Telephon 2021. F 2, 9

Frisier-Salon
E. Ploch, D 1, 3
Paradeplatz
nimmt noch Damen in und ausser dem Hause z. Frisieren und Ondulieren an.
Telephon 1768.

E125

Offene Stellen

Für unsere Spielwaren-Abteilung suchen wir zum sofortigen Eintritt mehrere tüchtige branchekundige

Verkäuferinnen

S. Wronker & Co. Mannheim. G107

Frau zum Büro reinigen sof. gef. Grauth, O 7, 22. 8709

Tüchtiges zuverlässiges **Mädchen** für 1. Mai gesucht. 8702 Grauth, O 7, 22, 1. St.

Stellengesuche

Suche für meine Tochter mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben

Lehrstelle

auf kaufm. Büro. Angeb. u. Nr. 8518 a. d. Geschäftsst.

Vermietungen

Haus-Verwaltung

In gutem Hause (Geschäftslage) zum 1. Oktober, evtl. früher, schöne geräumige

6 Zim.-Wohng.

mit Zubehör zu vermiet.

Es ist in Aussicht genommen, dem Mieter später die Hausverwaltung gegen gute Vergütung zu übertragen.

Interessenten wollen sich unter Nr. G116 an die Geschäftsst. ds. Bl. wenden.

Neuostheim.

5-Zimmer-Wohnung

m. Mädchenzim., eingér. Bad, Wohndiele etc., ferner

3-Zimmer-Wohnung

mit einger. Bad und 3-Zimmerwohng. ohne Bad preiswert zu vermieten. Näh. Architekt Heller. Tel. 849. Ja127

Zu vermieten:

Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zimmern und Küche. Näh. Büro Friedrichsfelderstr 14. Ja6a

Schöne

5 Zimmer-Wohnung

Bad, elektr. Licht, Gas, Mädchenzimmer für 1. Juli zu vermieten. G93 Näheres Kaiserslauterstr. 12, 2. Treppe. Telephon 6418.

Neu-Ostheim.

1 Einfamilienhaus mit 8 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näh. Ob3 L 14, 8, part.

Seckenheim.

Schöne 3—4 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Wilhelmstraße 62. 8703

Stationsstr. 7 Waldhof-Luzenbg.

3 Zimmer und Küche bis 1. Mai oder später zu vermieten. 8520

Schlierbach

Zwei schöne große Zimmer zu vermieten. 8553

Landstraße 168 I. Eingang Bahnseite.

Schlierbach

Landstr. 168

sind 4—5 Zimmer, Badezimmer und allem Zubehör zu verm. Eingang Bahnseite. Zu erfragen 1 Treppe. 8552

Möbl. Zimmer.

Schön möbl. vollst. abgeschl. 3 Zim.-Wohng. m. Küche, sowie Wohn- und Schlafzim. m. Küchenbenütz. äußerst günst. zu vermiet. Näh. Vermiet.-Zentrale, B 5, 8, 1 Tr. 8795

A 3, 6, parterre

einige schön möblierte Zimmer mit Bad, elektr. Licht etc. (Hausring, separ.) per sofort oder später zu verm. Anzusehen zwischen 3 und 5 Uhr nachm. 8726

B 5, 6 1 Tr., gr. f. möbl. Wohn- u. Schl.-Zim. an Herrn od. Dame im Centr. d. Stadt auch m. Abendessen sof. z. vermieten. 8794

L 15, 2 2 Tr. Schön möbl. Balkonz. auf 1. Mai zu verm. 8681

N 2, 7

möbl. Zimmer z. vm. 8515

R 7, 40

2 Tr. l. gut möbl. Zimmer per 1. Mai zu verm. 8699

U 3, 18 (Ring Neckarbrücke) 1 gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 8471

U 4, 24

part. links, schön möbl. Zimmer zu verm. 8535

U 4, 26 möbl. Zimmer zu verm. 8119

Stamitzstraße 6

2 Tr. lks. gut möbl. Zimmer zu verm. 8750

Fein möbliertes

Wohn- und Schlafz.

in vornehmem Hause, Nähe Wasserturm, mit Zentralheizung, elektr. Licht, Bad, Telephon, per sofort zu vermieten. 8628

Näheres P 7, 13, 4. St.

Gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht per 1. Mai zu verm. Q 4, 18, II. 8691

Läden.

F 4, 3

Laden mit 2 Zimmer, auch für Büroräumlichkeiten geeignet, zu verm. Ta68

H 7, 24 Laden m. Küche p. 1. Mai zu vm. Zu erfr. 1 Stiege rechts. 8690

R 3, 5

ein Laden

mit 1 Zimmer per sofort zu vermieten. 8494

Laden mit Magazin

B 1, 15, Marktplatz, z. vm. Näh. Eichbaumbrauerei. G117

Schöner Laden

mit Nebenräumen in bester Geschäftslage auf 1. Juli zu vermieten. Näh. bei **Carl Baur,** Posamentier, N 2, 9. 8699

Parterrelokal mit zwei Schaufenstern u. Nebenräumen als Laden, Büro o. Werkst. per Juli billig zu verm. Näh. M 4, 7, II. 8680

Wohnung

4 Zimmer u. Küche per sof. zu verm. Näheres i. Büro G 7, 38, 2. St. Ta68

Stallung.

Stallung

für 1 Pferd ob. Auto z. vermiet. T 6, 37, Hths. 8767

Büro.

D 7 24

Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. G117 Näh. bei H. Helmecker Kaiserring 8.

Schöne helle

Büroräumlichkeiten

per 1. Juli zu verm. 8687 Näheres P 5, 10, Hinterh.

2 Zimmer

für Bürozwecke zu vermieten. H3a

Näheres D 6, 3, 1. St. Büro Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei Abteilung Tiefdruck.

Werkstätte.

Lange Rötterstr. 100

1 Werkstatt sof. z. verm. 8479

Helle Werkstatt

mit Toreinfahrt zu verm J 5 15, 2. St. 8681

Magazine.

O 7, 22

helles, trock. Magazin m. 2 gr. Büros per 1. Mai zu v. Näh. 3. St. 8254

Ein Magazin

zu vermieten. Näheres 8463 Augartenstr. 11, IV.

Wirtschaften

Wein-Wirtschaft

sofort od. später zu verm. Angebote unt. Nr. 7897 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wirtschaft

zum Luisenpark

mit Wohnung auf 1. Juli zu vermieten auch als **Büro oder Laden** Collinistr. 24, 2 St. lks. 8150

Gutg. Weinwirtschaft

nebst Kaffee in bester Lage Ludwigshafen a. Rh. zu vm. Ang. unter Nr. 8445 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Miet-Gesuche

Mutter u. Sohn suchen schöne sonnige 3 Zimmerwohnung m. Bad, elektr. Licht. Oberstadt bevorzugt. Angebote u. Nr. 8618 a. d. Geschäftsst.

Kinderlose Familie sucht per sofort oder 1. Mai 2 Zim. und Küche. Lage Luisenschule. Angeb. unt. 8720 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis an Bertrand, Collinistr. 16, V. 8699

Elegant ausgestattete

5 oder 6

Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör per 1. Juli zu mieten gesucht. Angeb. unter G135 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mechan. Werkstatt

zu mieten oder zu kaufen gesucht. Auch einzelne Werkzeugteile. Ang. unt 8788 an die Geschäftsstelle. Pb107

Vierköpfige Familie sucht geräumige sonnige 4—5

Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör. Ang. mit Preis und Lageplan, wenn auch nur Vierzimmer. unter 8763 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

1 Zimmer und Küche

mit Gas, innerhalb des Ringes zu mieten gesucht. Angeb. unter 8791 an die Geschäftsstelle.

Schöne, sonnige

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Mädchenz. von zwei Personen gesucht Oststadt, Ring, L-Quadr. Preisangebote unter 8774 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Offizier nebst Frau und 1½ jährig. Kind sucht per 15. Mai gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

wenn möglich, mit voller Pension — Angebote mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 8781 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einfach möbliertes sep.

Zimmer

mit oder ohne Pension von Stud. d. H.-Hochschule zu mieten ges. Ang. unt. Ga 155 an die Geschäftsst.

Herr sucht leeres gr. **Zimmer** für Kriegsdauer. Nähe Kunsthalle. Preisangeb. u. Nr. 8742 a. d. Geschst.

Lehrerin sucht auf 1. Mai

möbliertes Zimmer

Nähe Max Joseph straße. Angebote unt. Nr. 87.. an die Geschäftsstelle.

Mittag- u. Abendtisch

Beamter sucht einf. aber gute Beköstigung (vegetar.) mit od. ohne Zimmer in gut Hause Ang. u. Nr. 779 an die Geschäftsst. 8111

Sehr guten Mittags-, eventl. auch Abendtisch von besserer Dame gesucht. Angebote unter Nr. 87.. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unterricht

Bulgarischer

Sprachunterricht

für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 8733 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Klavier- u. Violinunterricht erteilt gründlich ein akad. gepr. Musiklehrer. Zuschr. u. 8757 a. d. Gesch.

Suche strenge Nachhilfe für Schüler der vierten Klasse des Gymnasiums. Angebote u. Nr. 8764 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. gepr. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. etc. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule u. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 1 M. Beaufs. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreis. Näheres Pr. St. Weiß, Rheinhäuserstr. 16 I Tr. Nähe Tattersall.

Heirat

Heirat aller Stände vermittelt reell u. diskr. Frau **Fr. Geiger, Q 7, 21.**

Frl., 38 Jahre, aus guter Familie wünscht m. einem soliden, bess. Handwerker bekannt zu werden zwecks **Heirat**. Angeb. unt. Nr. 8748 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ingenieur, w. gebildete Dame mit großem Vermögen zwecks späterer

Heirat

kennen zu lernen. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich an gutgehender Fabrik zu beteiligen. Strengste Diskretion zugesichert. Gefl. ausführliche Zuschriften mit Bild unter Nr. 8780 an die Geschäftsstelle erbeten.

2 geb. Damen, mittl. Alt., hübsche Ersch. suchen mangels Herrenverkehrs a. d. Wege die Bek. zweier geb. Herren gesetzt. Alters zwecks späterer

Heirat

Zuschriften unter Nr. .... an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geldverkehr

Bess. Herr sucht aus bess. Hand ein Darlehen von

4—500 Mk.

10fache Sicherh. vorh. Ang. u. Nr. 8740 a. d. Geschst.

Verloren

Alleinstehende Dame (auf Durchreise)

braune Handtasche

mit Inhalt, Briefschaften mit ca. 38 Mk., zwischen G 7 und S 4 verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Bauer, G 7, ..

Vermischtes

Für 3 Wochen altes liebes Kind (Mädchen) wird f. immer

liebevolle Pflege

gesucht bei guter Verpflegung unt. Nr. 8889 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Händler u. Da... Hoch... Schuhcreme, Feuerz..., Sohlenschoner. Kaiserlichst, S 4, 24 Telephon ....

Damenhüte

Neuanfertigung und umändern. Billigste Berechnung. Hutwerkstätte Rheinaustr. 10.

Hüte Für Dam. u. Kind. ... Seckenheimerstrasse ...

Ta 40.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Maschinenfabrik in Neckarau sucht zum möglichst baldigen Eintritt einen tüchtigen, zuverlässigen

Lohnbeamten

sowie einen gewandten, vertrauenswürdigen

Bürodiener

der gleichzeitig die Registratur zu besorgen hätte. Beide Stellungen sind für Kriegsbeschädigte geeignet. Bewerbungen mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter Nr. 8105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bedeutendes Fabrikunternehmen sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Lohnrechner

sowie einen erfahrenen V10o

Contocorrentführer

Letzterer Posten könnte auch einer Dame übertragen werden, die eine langjährige Praxis in Buchhaltung besitzt.

Angebote unter Z. 376 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Zum sofortigen Eintritt zwei tüchtige

Konto-Korrent-Buchhalter

(evtl. Damen gesetzten Alters) gesucht. Nur solche Bewerber wollen sich melden, die mit der doppelten Buchhaltung vollständig vertraut sind.

Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft von 1916 Abteilung Inland, m. b. H. E186

Für unser mit Heereslieferungen beschäftigtes Werk suchen wir zum sofortigen Eintritt einen gewandten

Expedienten.

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbittet Ta107

Gießerei und Maschinenfabrik **Paul Schütze & Co Act.-Ges.** Oggersheim (Pfalz).

Bürofräulein

mit schöner Handschrift und rascher Auffassungsgabe, mit Büropraxis per 1. Mai von hiesiger Fabrik gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter S 107 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Reisende

(auch Damen) welche in Seifen-, Drogen-, Kolonialwarengeschäften und Apotheken gut eingef. sind, f. mein bull. feuerbestä. Hauptfegemittel „Rokoko" (Pulver) welch. in Qualit. u. Ausbeute konkurrenzl. ist überall gegen Prov. ges. Muster nur gegen 40 Pfg. Roschko, Berlin-Reinickendorf, Heinersdorfstr. 18. 6886

Für mein Büro per sofort oder 1. Mai cr. ein

Herr oder Fräulein

gesucht. Schriftliche Angebote erbeten. Tb106

Sigmund Schneider, Eisen, Metalle u. Maschinenhandlung P 7. 22.

Zuverläss. stadtkundiger

Ausläufer

sofort gesucht. N 107

Mannheimer General-Anzeiger E 6, 2.

Von hiesigem Engrosgeschäft wird ein gut erzogener

junger Mann

in kaufmännische Lehre gesucht. Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung ist geboten. Angeb. unt. N 106 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Laufbursche

sofort gesucht. N107

Hofdrogerie O 4, 3.

Lehrlinge

Schreibmaschinen-

Mechaniker

sofort gesucht. 8711

W. Lampert, L 6, 12.

Wir suchen für unsere Feinpapier-Großhandlg. per sofort einen

Lehrling

mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie gegen sofortige Vergütung

Süddeutsche Papier-Manufaktur P 7, 9. Tb105

Lehrling und Lehrmädchen

für Photographie sofort gesucht. 8789

Atelier Hansa, D 3, 8.

Weibliche

Stenotypistin

zum baldigsten Eintritt gesucht.

Bewerberinnen, die schon in einem Eisengeschäft oder ein. Maschinenfabrik tätig waren, erhalten den Vorzug. Anfängerinnen werden nicht berücksichtigt.

Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis-Abschriften und nähere Angaben unter Nr. N 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtige, selbständige

Arbeiterin und Hilfsarbeiterinnen

für Damenschneiderei sofort gesucht. 8724

Richard Wagnerstr. 32, 3 Treppen.

Einige tüchtige 8771 **Näherinnen** sowie auch **Heimarbeiterinnen** gesucht. Rheinhäuserstraße 35 3. St., Seitenb.

Volontärin

gesucht, die gewandt in Schreibmaschine (Underwood) und Stenographie ist. Selbstgeschriebene Angebote an Distriktsbüro der Hamburg Mannheimer Vers.-Ges. Mannheim, F 5, 1. 8788

Jüng. branchekundige

Verkäuferin

sofort gesucht. G128

Schuhhaus Frey

Zentrale H 1, 1.

Büglerinnen u. Mädchen

die das Bügeln erlernen wollen sof. gesucht.

Färberei Kramer Bismarckplatz 15/17

Ba118

Einlegerin

gesucht. E88

Tiefdruck-Abteilung D 6, 3

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Kräftige

Hilfsarbeiterin

für Rotationsmaschine gesucht. N105

Mannheimer General-Anzeiger.

Laufmädchen

gesucht. Go132

Valentin Fahlbusch, Mannheim, im Rathaus.

Laufmädchen

sucht

Carl Ziegelwalner O 3, 4a im Laden. 8856

Tücht. Mädchen

für Küche und Hausarbeit evtl. per sofort ges. H155

Näh. D 4, 13, 1. Stock.

Junges kräftiges

Fräulein

aus guter Familie gesucht für Lager und Laden.

Pfeifer, B 1, 3. Q107

Mädchen

per 1. Mai gesucht. 8820

Seb. Dörr Kepplerstraße 13.

Per 1. Mai ein **Mädchen** gesucht. Luisenring 43, 3. Stock. 8645

Ein ordentliches fleißiges **Mädchen** per 1. Mai ges. Werderstraße 12, pt. Bügler. 8477

Mädchen gesucht p. 1. Mai. 8465 B 1, 3.

Kochschulfreies

Mädchen

per 1. Mai gesucht. 8449

Hammer, Mollstraße 8 pt.

Mädchen gesucht

Frau Lindner, E 4, 13.

Ein Mädchen

für häusliche Arbeiten sof. gesucht. L 11, 8. 8892

Tüchtige Sp76

Wasch- und Putzfrau

gesucht. E 6, 1.

Ein tüchtiges

Alleinmädchen

auf 1. Mai gesucht. 8772

N 5, 1 3 Treppen.

Für Küchenarbeit ein junges, kräftiges 8777

Mädchen

gesucht. Volksküche III, Alphornstraße 2a.

Ein Mädchen mit aufs Land zu nehmen zu einem Knaben gesucht. Herz, Seckenheimerstr. 90, 1 Tr. 8779

Tüchtiges

Alleinmädchen

welches selbständig kochen kann, für kl. Haushalt per 1. Mai gesucht. J 131

Alwine Hanf, B 1, 3.

Monatsfrau

reinliche Frau, für 2 Std. vormittags gesucht. 8773

Frau W. Grohe, Max Josefstraße 11, 3 St.

Tüchtige Arbeiterin

z. Kleiderm. ges. M 2, 6, 2. St. 8845

Ein braves

Mädchen

für alle Hausarbeit ges. Q 2, 13, 2 Tr. 8572

Lehrmädchen

Putz. Lehrmädchen gesucht. Maria Kern. Sonfordstr. 15. 8722

Lehrmädchen

nicht mehr schulpflichtig, für Buchbinderei ges.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. Nc100

Lehrmädchen

oder Lehrling gesucht.

E. Baitsch, Damenfriseur Q 8, 18. E135

Stellengesuche

Kaufmann

kriegsbesch. (Beinverl.), 30 J. a. Korrespondenz (auch französ. u. engl.) Buchh., Stenogr., Schreibmasch., vollständig beherrschend, sucht Büroposten auf Kriegsdauer. Angeb. u. Nr. 8733 a. d. Geschä.

Vertretung od. Vertrieb

reeller Waren und Artikeln sucht ein bei Detaillisten in Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung gut eingeführter Agent.

Angebote unt. Nr. 8740 an die Geschäftsstelle.

Kommis sucht als

Kontorist

Stenographie u. Schreibmaschine bewandert, per 1. Mai Stellung. Angeb. u. 8760 an die Geschäftsst.

Kaufmann

militärfrei, der infolge des Krieges sein Waren-Geschäft aufgeben mußte, sucht Stellung, auch für Reise. Schriftl. Angebote unter Nr. 8770 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Kaufmann

theoret. u. prakt. ausgeb., gute Handschrift, prima Zeugn. sucht per sofort Stellung. Gefl. Ang. u. 8891 an die Geschäftsst. d. B.

Registrator

sucht sich zu verändern. Angebote unter Nr. 8847 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Zuverlässiger Mann

sucht Stellung

als **Kranen- oder Maschinenführer.**

Paul Schott, Ludwigshafen a. Rh., Rheinstr. 32. 8817

Weibliche

Fräulein, 18 J., Stenographie- und Schreibmaschinenkundig, sucht Stellg. Angeb. unter 8783 an die Geschäftsstelle.

Modistin.

Tücht. I. Arbeiterin, Direc., sucht sofort Stellung in Mannheim od. Umgebung.

Frau Maria Kupp, Ludwigshafen, Bleichstr. 28. E/Sg

Verkäufe

Piano Demmer, L'hafen Wittelsbachstr. 43. 3877

Flügel

zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8263 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Garnitur Polstermöbel

abzugeben. Anzusehen von 3—5 Uhr. 8797

A 3, 6, parterre.

---

5 transportable, emaill.

Waschkessel

abzugeben. De135

Wilhelm Kahn, Q 5, 16 Telephon 1886.

Brillant-Ring

m. 2 karat. Brillant. f. 115 M. z. verk. Sommer, Q 4, 1, III. 8642

Orchestrion-Musikwerk

zu verk. Waldparkstr. 20, Wirtschaft „Zum Waldpark". 8788

Eingebr. Bettstelle mit Rost zu verk. Kepplerstraße 5, 3. Stock r. 8780

Gr. Linoleumteppich

f. neu, z. v. Meerfeldstr. 61, Krebs, 4. Stock. 8750

Vogelhecke

fast neu, ein Kanarien-Weibchen (Seifertstamm) bill. abzugeb. Augartenstraße 76, 2. St. lks.

Mod. Salon

billig zu verk. evtl. z. vertauschen Brandt, Rheindammstraße 3 8491

Schreibmaschine Motorrad F. N. 8569

verk. Q 1, 9. Fahrradhdlg.

Speisezimmer

wenig gebraucht, Büfett, Anrichte, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, Umbau und Diwan preisw. zu verkauf.

K. A. Dietrich, E 3, 11. 8614

Kanaldielen

200—300 Stück, 2 u. 4 Mtr. lang, 6 Ctm. dick, abzugeben. La133

Wilhelm Kahn Q 5, 16.

Siederrohre

zum Umzäumen von Gärten und dergl. abzugeben. 9133

Wilhelm Kahn, Q 5, 16.

Fast neu. Zimmer-Gas-Heiz-Ofen (grün Email) zu verkaufen. 8703

Näheres M 5, 11 Laden.

Guterh. pol. Waschkommode

sow. ant. Sofa zu verk.

B. Freinkel, S 1, 12.

Gebrauchte 8770

Schreibmaschine

mit sichtb. Schrift abzugeb. Friedrich, Uhlandstr. 5 III.

Ein Kinderklappstühlchen und ein Sportwagen zu verkaufen. 8778

Böckstraße 15 3. Stock.

Gebr., 2½ Meter langer

Zuschneidetisch 8843

zu verk. G 5, 15 4. Stock.

Doppelflinte

Lefaucheux, gut erh., zu verk. U 5, 8 2. Stock 8783

Eine 2rädr. Federrolle

zu verk. T 6, 3. Hinterh. 7888

In sehr gut erh. **Pferdegeschirr** zu verkaufen. 8765

T 6, 37. Hinterhaus.

Schwarze Da135

Abdeckbretter

geschlossen od. in kleineren Partien billig abzugeben.

Huth & Co. Holzhandlung Mannheim-Industriehafen.

Wein!

2 Stück = 2400 Liter Ia. Weißwein hat zu verkaufen Sa107

Gg. Rögner „zum Hirschkopf" Weinheim a. d. Bergstr.

Kauf-Gesuche

Künstliche Gebisse

ganz u. gebrochen werden zu reellen Preisen stets angekauft. Der Ankauf dient zur Erfüllung von Kriegslieferungen im Auftrage der Kriegsmetall A.-G. 8717

Frau Weil, N 6, 6a III.

Platin

in jeder Form wird zu den gesetzlich festgelegten Preisen stets angekauft.

Frau Weil, N 6, 6a III.

Brillant-Ring

v. Privat zu kauf. gesucht. Angebote u. 8538 a. d. Geschäftsst.

Schlafzimmer, Kücheneinrichtg. oder einzeln. Möbel

zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 8809 a. d. Gesch. ds. Bl.

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze Einrichtungen. Ta134a

Starkand T 2, 8.

Bis 50% für einzelne Möbel, für ganze Einrichtungen mehr. [B6a

B. Schwarz, H 1, 9.

Ankauf von gebr. Möbel u. ganze Einrichtung, komme auch nach auswärts. 8840

M. Kerner, Q 2, 12 Telephon 2225.

Perlen Brillanten etc. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht, streng reell Sommer, Q 4, 1 III. Ca61

Nie wiederkehrende Gelegenheit bietet sich jetzt den geehrten Herrschaften 8561

alte Zahngebisse,

ob ganze, zerbrochene oder solche, die in Kautschuk gefaßt sind, zu verkaufen. Ich bitte dieselben bereit zu halten, da ich nur einen Tag hier bin. Ich zahle per Stück bis Mark 30.—.

Bin nur Montag, 23. April von 10—1 Uhr und 2—6 Uhr im Hotel Kaiserhof, P 4, 4/5, I. Zimmer 2.

Der Ankauf dient zur Erfüllung von Kriegslieferungen im Auftrag der Kriegsmetall-Aktiengesellschaft. L. Großhut aus Wiesbaden.

Packfässer

aller Art neu u. gebraucht, zu kaufen gesucht

Schwarzwerke A.-G. Nieder-Walluf, Rhg.

Tc101

Gebrauchte

Möbel aller Art

kauft Ella

J. Bernstein, T 2, 19.

Kaufe Möbel

Pfandscheine.

Fillinger, S 6, 7. Telephon 4337. G8a

Geldschrank

gebraucht, klein, zu kaufen gesucht. 8782

Angebote mit Preisangabe an Bruno Klein, Stamitzstraße 7.

Brillant-Ring

v. Privat zu kauf. ges. Ang. u. 8538 a. d. Geschäftsstelle.

Wo ist Villa, Landhaus, mögl. m. gr. Gart. od. Anwes. f. Geflügelzucht evtl. sonst gut. landwirtsch. Objekt zu verk.? Direkte Ang. erb. an Gg. Gelsenhof, postl. Mannheim. F135

Ankauf

von Alteisen, sow. Beschlagnahmefrei, Papier, Flaschen, Korke und Speichergerümpel. 8731

H. Salat, J 2, 18.

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte **Möbel** jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.

Kissin, S 3, 10 Telefon 2706. 28a

Ankauf

von Alteisen, Flaschen, Korken u. Papier, soweit keine Beschlagnahme vorliegt. H68a

S. Grabelski, R 6, 12.

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen

in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 8594

Hugo Schwartz, L 2, 3b. Tel. 604.

Für Mieter kostenfrei.

B 4, 7 Erdgesch., drei Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres 2 Stock. 8059

B 5, 6 3. Stock 5 Zimmer u. Küche auf 1. April bill. z. v. Näh. part. Ta55

B 7, 1

Friedrichspark, 1 Tr., 6 sch. Zimmer u. Zubeh. m. elektr. Licht auf 1. Juli, eventl. früher zu verm. Näheres 2 Trepp. 8758

C 2, 10/11 3. St. 7 Zimmer, eventl. 5 Zim.-Wohnung mit Zubehör per sofort zu verm. Näheres Löwenapotheke E 2, 16. Ma92

C 7, 13

2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. all. Zubeh. sofort oder später sehr bill. zu vermieten. J117

Näh. Büro im Hof.

C 8, 19 2 Tr., 5 Zim., u. Bad Zubeh. herg. zu verm. L117

D 6, 7/8 2 Tr. 5 sch. 6 Zimmer-Wohnung, Bad, Zubehör, Gas u. Elektr. zu verm. Näh. 2. St. Tel. 833. 8102

D 6, 13 part. 3 Zim. u. Küche per 1. Juli zu verm. Näh. 2. St. 8359

D 5, 4 4. St. 4 Zimmer, Küche, Bad und Speisek. z. v. Näh. 3. St.

D 7, 19 2 Tr. gr. 3—5 Z., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. J110

F 4, 7

3 Tr. 6 Zimmer, Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per 1. Juli zu verm. Näh. Erdgesch. 7329

G 7, 36

3. St. 1 leer. Zim. sep. Eing. sof. zu verm. Näh. bei Stich. 8477

H 7, 33 eine frdl. Mans. Wohn. i. 2—3 Z. u. Küche a. ruh. Fam. z. v. Näh. Kontor i. Hof. 8046

L 2, 6a

3 Zimmer-Wohnung mit Küche per 1. Mai z. v. Näh. 1. Stock im Laden. 8131

L 8, 1 2 Tr. Bismarckstraße. Schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., Kaiserring 8, Tel. 2097. E 65

L 12, 11 eine schöne abgeschlossene Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör zu vermieten. Näheres parterre. 8183

L 12, 12

Mansardenw. 1. Vorderh. 4 Zim., Küche u. Zugehör p. 1. Juli zu verm. Näh. nur im Hinterh. bei Geiger 8234

L 14, 18 (Bismarckstr.) gr. 5—7 Zim. mit Bad und elektr. Licht zu vermieten. 8487

M 4, 4

(Eckhaus)

Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. Ha120

Auskunft M 4, 4, Büro.

O 3, 4a

Planken 8853

Schöne 5-Zim.-Wohnung, für Praxis od. Büro sehr geeig. Zu erfr. im Laden.

P 5, 4, 3. St. eins. möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett. z. v. 8455

P 7, 7a

Mod. ausgestattete 5 Zimmer-Parterre-Wohnung, Zentralh. elektr. Licht, Bad per 1. Juli oder früher zu vermieten. U102

Q 3, 22 3 Zimmer u. Küche im 3. St. auf 1. Mai zu verm. 8414

Akademiestr. 11 Seitenb. 2 Z. und Küche zu ver. Näheres 2. Stock. 8708

Bismarckplatz 5 schöne 4—5-Zim.-Wohng. mit Zub., hochpart., auf 1. Juli zu verm. Näheres Tel. 601 od. Fröhlinger, Heidelberg, Häusserstraße 2. 8761

Böckstr. 23 3 Z. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche sof. z. v. Näh. 2. St.

Burgstrasse 44, II. Schöne Wohnung, 3 Zim. und Küche. Badezimmer auf sof. zu verm. 8697

Collinistrasse 16

Leeres Zim. z. vm. 8909

Dalbergstrasse

Gr. leer. Zim. sof. z. v. Näh. Waldhofstr. 8, III. 8698

Goethestrasse 16

am Tennispl., 2. u. 4. St., je 5 Zim., Bad, Speisek. u. Zubeh. z. v. Näh. 4. St. 8429

Grabenstr. 8a, 3 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. 8784

Hebelstrasse 17 8703

Herrsch. 7-Zimmerwohn. 1 Treppe hoch, mit reichl. Zubeh. u. neu herg. z. sof. o. sp. z. v. Näh. L. Dunkel, Brahmsstr. 12, Tel. 3988.

Jungbuschstr. 25, 3 Z. u. K. m. Abschl. z. vm. 8419

Kirchenstrasse 3

3. und 4. Stock, je 6 Zim. Badezim. und Zub. zu v. Näheres im Hause. J122

Kirchenstrasse 10

schöne geräumige 5 oder 7 Zimmerwohnung mit all. Zubehör zu vermieten. Näheres 4. Stock l. 8718

Lameystr. 7

eleg. Wohnung, 6 Zimm., elektr. Licht u. s. w. zum 1. Juli zu verm. 7298

Näh. bei Dr. J. Klein daselbst, 2. Stock.

Luisenring 20a

1 Tr., schöne 6 Zimmerwohnung, Bad, Gas, elektr. Licht u. Zubehör zu verm. Näheres 3 Treppen. 7685

Luisenring 45a

sch. sonnige 6-Zim.-Wohn. zu verm. Schlüssel im 1. St. Näh. Frau Herz Bw. N 2, 6, 3 Tr. 8744

Luisenring 56

Part.-Wohnung 5 Zimmer und Zubehör per 1. Juli Näh. 3. Stock. 7342

Hch. Lanzstr. 1 Tattersallstr. 2

Eckhaus am Bahnhofsplatz eine schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 Stiege hoch, auf 1. April zu vermieten. Näheres zu erfrag. beim Hausmeister Robert Mayer. Ra94

Hch. Lanzstr. 16 u. 18

eleg. ausgest. 5 u. 6 Zimmerwohng. m. reichl. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres Rich. Wagnerstr. 12. Telephon 1431. T604

Meerfeldstr. 8, 3. St.

3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 7722

Gr. Merzelstrasse 7

Herrsch. 5 Zimmerwohng. 3 Tr., mit Zentralh., elektr. Licht, Gas, Bad und sämtl. Zubehör zu vermiet. 8198

Näheres F 5, 22 1 Tr.

GrosseMerzelstr. 15/17

2 schöne Wohnungen, je 4 Zimmer m. allem Zub. per 1. April 1917 zu verm. Näheres parterre. 9118

Oststadt.

Schöne

4-Zimmerwohnung

Bad, elektr. Licht rc. per 1. Juli zu vermieten. Näheres Jul. Hairy, Telef. 912. Jo 83

Pflügersgrundstr. 35

2. Stock, 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 8743

Rupprechtstraße 16

4 od. 5 Zimmerwohnung 1. Juli zu vm. Wenger, 2. St. 7919

Stockhornstr. 59/61

Schöne 3-Zimmer-Wohnung nebst Küche u. Zub. zu vermieten. Ec88

Näh. bei Frau Sohez, 2. Stock.

Seckenheimerstraße

Hintergeb. 1 Zim. u. K. 2 St. z. v. Näh. Schmiet, Mollstr. 6. 7989

Seckenheimerstr. 78

3 Zimmer, Badezim. m. Zubehör u. elkt. Licht b. 1. Juli z. vm. bei Lamerdin.

Herrschaftl. Wohnungen neu hergerichtet, zu verm.

Werderstr. 29

7 Zimmer im 3. Stock

Tullastr. 12

8 Zim. part. und 1. Stock je mit reichl. Zubehör.

Näh. Werderstr. 29, II. 8930

Waldparkdamm 2

Schöne 4 Zimmerwohnung zum 1. Juli zu vermiet.

J. Schmitt, Stephan-Promenade 2, Tel. 6926

Waldhofstrasse 8

2 Zim.-Wohng. auf 1. Mai zu vm. Preis 20 Mk. 8682

---

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. J117

Näheres S 4, 23—24.

---

5 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör z. verm. Näheres Luisenring 58, pt. G120

Schöne Wohnungen

von 5, 6, 7, 8, u. 9 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. Riedfeldstraße 12. 6681

Ein Zimmer und Küche in der Mittelstraße zu vermieten. Näheres Würth, Dammstraße 20. 8440

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Samstag, den 21. April 1917
40. Vorstellung im Abonnement A

Das Nürnberg sch Ei

Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende ges. 9½ Uhr
Kleine Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Teleph. 7344 **APOLLO** Teleph. 1624

Heute abend 7¼ Uhr
Erstaufführung

Die Fahrt ins Glück

Operette in 3 Akten von Bach und Arnold
Musik von Jean Gilbert.

Sonntag nachmittags 3½, abends 7¼ Uhr
Die Fahrt ins Glück
Montag und folgende Tage
Die Fahrt ins Glück

Rosengarten :: Mannheim

Nibelungensaal.
Sonntag, den 22. April 1917, abends 8 Uhr

Biedermeier-Abend

Ein Abend aus der Zeit
da der Grossvater die Grossmutter nahm
(im Biedermeier-Kostüm)

Leitung: Herr Hofschauspieler Reinhart Maur.
Mitwirkende:
Frau Annie Arden Maur, Schauspielerin und Rezitatorin, Mannheim
Herr Reinhart Maur, Hofschauspieler, Mannheim
Herr Friedrich Geller, Musikdirektor, Mannheim
Die beiden Kinder Margarethe Rösler und Marie Dietrich von der Hoftheater-Tanzschule Mannheim
Kapelle des 1. Erl.-Batl. Grenadier-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110
Leitung: Herr Kapellmeister Schulze.

Aus dem Programm:
Ernste und heitere Biedermeier-Dichtungen, Humoristische Einakter. Humoristische Duo-Scenen, Humoresken. Märchen
Von den Großen für die Kleinen (Humoristische Kindergedichte)
Von den Dummen für die Klugen, Stimmungsbilder, Stammbuchverse, Sprüche aus Orakelpuppen, Biedermeier-Kindertanz, Biedermeier-Musik usw

Das Rauchen ist bei dieser Veranstaltung nicht gestattet.

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung 7 Uhr.

Eintrittspreis 50 Pfg. Vorbehaltene Plätze im Parkett 1. Abteilung 80 Pfg. Dutzendkarten 5 Mk. Militärpersonen in Uniform vom Feldwebel abwärts 50 Pfg. **Kartenverkauf** in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse. Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten (beim Pförtner und an der Abendkasse) erhältlich.

Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen. Spdl

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Spielplan vom Freitag, den 20. April bis einschliesslich Donnerstag, den 26. April.

6ter Treumann-Larsen-Film der neuen Serie 1917

Versiegelte Lippen

Drama in 3 Akten
Personen:
Adalbert v. Halden, Gutsbesitzer . . . Viggo Larsen
Helena, seine Frau . . . . . Wanda Treumann
Gilbert, Gutsbesitzer . . . . Rudolf Biebrach
von Redern, Gutsbesitzer . . . Rolf Brunner
Volkbert, ein Holzhändler . . . Hans Hillberg

Paul auf der Vergnügungsreise.
Lustspiel in 2 Akten.
In der Hauptrolle: Paul Schneider-Dunker

Der schlaue Zavadil
Komödie

An Dalmatiens herrlichen Gestaden
wunderbare Naturaufnahmen.

Anfang 3 Uhr. Ende 11 Uhr.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Weinrestaurant 8731
„Feldmarschall Moltke"
Bismarckplatz 19 (Nähe Bahnhof)
empfehle **naturreine Weine.**
Um gütigen Zuspruch bittet **Anna Niedrich**

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. C. Haas'schen Buchdruckerei.

Friedrichs-Park

Sonntag, den 22. April, nachmittags 3—6 Uhr

Konzert

der Kapelle Petermann
Leitung: Kapellmeister L. Becker
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Militär 20 Pfg.
Abonnenten frei.

Einladung zum Abonnement.

Die Preise sind festgestellt:
a) für eine Einzelkarte Mk. 6.—
b) für Familien:
die erste Karte . . Mk. 6.—
die zweite Karte . „ 4.—
jede weitere Karte . „ 3.—.

Anmeldungen zum Jahresabonnement werden in unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen. Spdl

Jugendtheater am Bernhardushof.
Sonntag, den 22. April, nachmittags 3½ Uhr:
Zum letzten Male: **Rotkäppchen**
Im 1. und 3. Akte Walzer: Rosen aus dem Süden.
Karten im Vorverkauf bei L. Levy, U 1, 4. Tel. 1669.
In Vorbereitung: **Die Flügerfahrt der Rose.**

Saalbau-Theater S.T.

N 7, 7 Teleph. 2017 N 7, 7 Teleph. 2017
Grösstes Lichtspielhaus am Platze.

3

erstklassige Schlager enthält das gestern mit großem Beifall aufgenommene

Pracht-Programm

Die Rache des Homunkulus

4. Teil des großen Filmwerkes

Homunkulus

In der Hauptrolle: **Olaf Fönss.**

Das unheimliche Haus

Spannendes Schauspiel in 4 Akten
von **Richard Oswald.**

Lotte du süße Maus

Lustspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle: **Lo Vallis.**

Beginn an Werktagen: 3 Uhr
„ „ Sonntagen 2 „
Schluß 11 Uhr.

Freikarten haben heute keine Gültigkeit.

Würst mit der echten
M. F. S. T.
(Meyer's Fertige Salat-Tunke)
vom badischen Landespreisamt zum Vertrieb im Grossherzogtum Baden genehmigt.
Fabrik Fertiger Tunken
Josef Meyer, Strassburg i. E.
Lager in Baden:
Freiburg: J. Ruef, Sohn
Karlsruhe: Chr. Riempp
Mannheim: J. Ph. Bachmann.

Die Vereinigung zur Förderung deutscher Wirtschaftsinteressen im Ausland

beehrt sich, zu einem **Vortragsabend** am **Donnerstag**, den 26. April, abends pünktlich um 8½ Uhr in der **Kunsthalle** zu **Mannheim** einzuladen, zu dem Jedermann **freien Zutritt** hat. Vlls

Generalleutnant z. D.
Exzellenz **Imhoff Pascha**-Berlin
spricht über die
Handelswirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zum Balkan und der Türkei.

Einleitend berichtet Generalsekretär **Peter**-Köln kurz über die Ziele und Aufgaben der Vereinigung.

Der einladende Ortsausschuss:
E. Bassermann Reichstagsabgeordneter
von Hollander Bürgermeister
H. Knoll Kommerzienrat
A. Lindgens-Cöln Kommerzienrat, Präs. der Vereinigung
A. Reiser Direktor, Kaiserl. Türk. Gen.-Konsul

P 6, 23 **Mannheim** Telef. 867

U.T

Heute Samstag Anfang 3 Uhr
Morgen Sonntag Anfang 2 Uhr
Beginn der letzten Abend-Vorstellung 9 Uhr.

Ein Massen-Besuch!

Die Lieblingsfrau des Maharadscha

ein indischer Liebesroman in 4 Akten.

Den grössten Erfolg

Die **hervorragendste Darstellung** verbürgt den **grössten Kunstgenuss** den je ein Film auslöste.

Nur noch kurze Zeit dauert der
Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.
Preise nochmals ermässigt.
Laden- und Schaufenstereinrichtung, Markise u. s. w. zu verkaufen. P107
Offenbacher Lederwaren E 2, 1 Eingang Planken

Bauschlosser u. Installateur
E. Matzinger, T 6, 3
Sämtliche Arbeiten werden prompt ausgeführt. 8066

Sommer-Sprossen
Pickel u. sonst Hautunreinigkeiten beseitigt und Garantie in einigen Tagen die echte „Junol-Crème" à Dose Mk. 2.50 aus der Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14. ALd1

Haarausfall und Kopfschuppen
vermeiden Sie durch den Gebrauch meines altbewährten haarstärkenden
Brennessel-Haarwasser
Fl. Mk. 1.50 u. 3.—
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14. ALe1

Krankenkasse

des Kaufmännischen Vereins zu Mannheim (Ersatzkasse)
Montag, 21. Mai 1917, abends 9 Uhr im Lokale des Kaufmännischen Vereins O 1, 10/11

ordentliche General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Rechnungsabl. ge.
2. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Neuwahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Aenderung des § 7 Absatz 4 der Satzung.
5. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Mannheim, 21. April 1917.
2135 Der Vorstand.

Reparaturen
aller Arten Uhren.
Schnellste Bedienung
zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19.

Z1246
Vergolderei Einrahmung
Neu-Vergolden von Möbeln, Rahmen usw. Anfertigung v. Gemälde-Rahmen in jeder Stilart und Farbe.
Salon-Säulen Blumenständer in künstlerischer Ausführung.
Figuren, nicht auf Bestellung
Kunstgewerbliche Werkstätte
Josef Thomas
Vergolder. M 4, 1.

Reparaturen
Grosse Auswahl

werden billig u. gut ausgeführt bei prompter Bedienung. Q 4, 8
Pfeiffer, Q 4, 8.

Für Zuckerkranke
Wie ich meinen Zucker los wurde u. wieder arbeitsfähig bin, teile ich mit Dankbarkeit unentgeltlich jedem Zuckerkranken mit. Herb. Hoffell, Rheinhäusern

Schreibmaschinen
Vervielfältigungs-Apparate
sowie alle
Büromaschinen
stets prompt Reparatur
Reparatur aller Systeme
Ersatzteile u. Zubehör
Bürosmöbel.
Friedrich Schlecht
Telephon 2002
M 4, 8 Q 4, 17

Zahle
Möbelwagen
gesucht, der Strecke Mannheim leer zurückkommt zwecks Umzug nach Mannheim für Juni.
Angebote unter an die Geschäftsstelle.

Hüte werden nicht neu und billig. Lutzenring 54, 2. Etage

Einspänner-Fuhrwerk
übernimmt Fuhren jeder Art. Werner, Alphornstr. Tel. 2846.

Dame
gebildet, musikalisch, mit ebensolcher Tochter, sucht werden zwecks gemeinschaftlichen Spazierganges. Gefl. Schriften unter Nr. an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Wir suchen einen Speise-Wirtschaften abholen der
Küchenab'holer
Benz, R. Meterstraße Waldhofstraße